

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 2 (1853)

Heft: 2

Rubrik: Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz.

Vorbemerkung der Redaktion.

Unter den Rechtsquellen der altdemokratischen Kantone nehmen diejenigen des Kantons Schwyz eine sehr bedeutende Stelle ein. Ihre Zahl und ihr Umfang ist überraschend groß, und sie verdienen um so eher eine Mittheilung, als sie mit Ausnahme des Landbuches des alten Landes Schwyz bis zur Stunde sämmtlich noch ungedruckt und außer dem engen Kreise ihrer Geltung meistens noch ganz unbekannt geblieben sind. Ein Theil derselben hat allerdings in Blumers Staats- und Rechtsgeschichte der schweizerischen Demokratien eine treffliche Benutzung und Bearbeitung gefunden; allein gerade diese Bearbeitung hat den Wunsch nach einem umfassenden und zusammenhängenden Abdruck der Quellen mit doppelter Dringlichkeit hervorrufen müssen. Dieser Wunsch, zunächst vom wissenschaftlichen Interesse ausgegangen, hat einen erfreulichen Wiederklang gefunden in dem unmittelbaren praktischen Bedürfniß des Kantons Schwyz selbst. Ein Abdruck der noch in Kraft stehenden Rechtsquellen der einzelnen Bezirke des Kantons, zum Gebrauche bei der Praxis und als Vorbereitung für etwaige künftige Gesetzgebung, erschien den kantonalen Behörden selbst wünschbar, und es ergab sich die Möglichkeit, beide Gesichtspunkte, den praktischen und den wissenschaftlichen, zu verbinden und die Arbeit beiden anzupassen. Herr Rothling, Kantonsarchivar und Regierungsekretär in Schwyz, durch Herausgabe des Landbuches von Schwyz bereits rühmlichst bekannt, hat in sehr verdankenswerther Weise die Sammlung und Bearbeitung des Stoffes beinahe ausschließlich übernommen; ihm gehört in allem Wesentlichen diese Arbeit an. Da der Raum der Zeitschrift für den Abdruck der Quellen in dem Umfange, wie das praktische Bedürfniß ihn verlangt, nicht ausreichen konnte, wurde eine Auscheidung derselben getroffen, und es geschieht diese nun in der Weise, daß in die Zeitschrift selbst die Uebersicht sämmtlicher Rechtsquellen und

ein Abdruck der älteren Stücke, deren Interesse mehr ein allgemein rechtsgeschichtliches ist, fallen soll. Herr Rothling dagegen gedenkt diejenigen Bezirksrechte, die noch jetzt praktisch angewendet werden, mit den hier gesammelten älteren Urkunden in ein Ganzes zusammen zu fassen, das gewiß Jedem, welcher an den schweizerischen Kantonalrechten Interesse hat, von Werth sein wird. Den Bezug dieser gesonderten Sammlung, die nächstens ebenfalls hier erscheinen und den Preis von Fr. 6. kaum erreichen dürfte, stellen wir natürlich den Abonnenten der Zeitschrift anheim, glauben ihn aber, da erst hiedurch die Kenntniß des fraglichen Rechtsstoffes eine genügende werden kann und auch in diesen neueren Quellen eine eigenthümliche und interessante Rechtsbildung zu Tage tritt, mit allem Fug empfehlen zu dürfen.

Der Inhalt dieser Sammlung wird aus dem nachfolgenden Verzeichniß der Rechtsquellen hervorgehen.

[Faint, illegible text, likely a table of contents or list of sources, partially obscured by a horizontal line.]

Uebersicht der Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz.

a. Land Schwyz.

1. Das Landbuch von Schwyz.

In amtlich beglaubigtem Texte herausgegeben von M. Rothing mit einem Vorworte von Herrn Professor Dr. Bluntschli, Zürich und Frauenfeld 1850.

2. Die vorhandenen 30 Rathsprakokolle von 1548 — 1797. (Sechs andere, darunter die zwei ältesten, also aus der Zeit vor 1548, ferner zwei von 1556 — 1638, eines von 1710 — 1722 und eines von 1765 — 1771, sind verloren.)

Ueber diese Rathsprakokolle besteht kein ordentliches Register, so daß ihr Inhalt in Bezug auf die Gesetzgebung nicht gehörig bekannt ist. Ein von R. J. Triner in Schwyz gefertigter und viel verbreiteter handschriftlicher Auszug aus denselben in alphabetischer Ordnung ist sehr fehlerhaft und entspricht den Anforderungen eines Realregisters keineswegs. Eine gehörige Registrirung wird demnächst in Angriff genommen werden. Soviel ist gewiß, daß die Rathsverordnungen bis 1761 nicht sämmtlich, und seit diesem Jahre gar keine mehr ins Landbuch eingetragen worden sind.

3. Die Landsgemeindeprakokolle von 1675 — 1796. Von diesen gilt, was von den Rathsprakokollen gesagt worden.

4. Zwei Mandatenbücher von 1736 — 1774 und von 1768 — 1794. Sie enthalten mancherlei obrigkeitliche Publikationen und namentlich auch Rechtsverbote.

5. Die fünf und zwanzig Landespunkte, hervorgegangen aus Landsgemeindebeschlüssen von 1701 bis und mit 1733. Sie bildeten bis 1833, mit Ausnahme der Mediationszeit, die eigentliche Verfassung des Landes.

Abgedruckt sind sie in dem Gespräche zwischen einem Schwyzer-
rathsherrn und einem Bauer im Hirtenhemd (L. R. Zanderbühl).
Zug, bei Bluntschli, 1831.

6. Wegweisrödel der sechs Viertel des alten Landes Schwyz, abgefaßt in Folge Beschlusses des zweifachen Rathes vom Jahr 1578 auf Stephanustag. Sie enthalten ein Verzeichniß der Fahr-, Fuß- und Winterwege. Zur Zeit sind nur noch vorhanden die Rödel des Alt-, Neu und Niedwässerviertels.

Die beiden erstern im Kantonsarchiv, der letztere in Ingenbohl.

Damit kann in Verbindung gebracht werden eine freilich weit ältere Urkunde betreffend Theilung der Gemeinmark in Art von Mitte Mai 1354, enthaltend Bestimmungen über Häge, Tränkinen, Wege und zum Schluß einen Wegweisrödel in den Dörfern Lauerz, Buosingen, Goldau, Oberdorf (jetzt Oberart), Art und Röthen.

Eine sehr alte Abschrift des bei dem Brande von Art 1719 zerstörten Originals liegt in der Kirchenlade zu Art, ein theilweiser Abdruck bei Bay, Goldau und seine Gegend, Zürich 1807. S. 53.

7. Verbote des Dings Zehrens in Wirthshäusern, Landsgemeindebeschlüsse von 20. Mai 1674 und 9. Mai 1683. (Vgl. Landbuch von Schwyz S. 78.)

Liegen gedruckt im Archiv.

8. Verordnung über das Laster der Unlauterkeit (Unzucht und Paternitätsfälle), erlassen vom Geseffenen Landrath den 5. Juli 1760.

Archiv.

9. Hochgericht form vnnb bruch in ettlichen Lenderen, So man ofeunlich vnderm Himel vnd nitt mitt beschlossnen thüren richtet, vnnb soll der richter angethonne Hentschen vnd das richtschwert Inn Henden haben. — Eine sehr ausführliche Malefizgerichtsordnung aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

Archiv.

10. Gerichtsformb, wie man über das Bluth richten soll nach Alten Bräuchen vnnb frehheiten. — Aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Archiv.

11. Form, wie man über die fridtbrüch richtet. Aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts.

Archiv.

12. Ordnung zu gebrauchen an Landtäten und Fridbruch-Rätthen. — Ein vereinfachtes Formale, wie es 1787 noch in Gebrauche war.

Archiv.

13. Forma offnen Pattenta an die Dritt der Eidgnoschaft, wo das die pundt zugebendt, die Todtschleger zu verruffen.

Diesem sind ferner angehängt:

a. Wie man Landtgericht vnnb Todtschleg vollführen soll.

b. Brkund über Ein Todtschlag.

Diese Formalien fallen in die Mitte des 17. Jahrhunderts.
Archiv.

b. Freistaat Gersau.

14. Gesetz von Ammann und Rischgenossen zu Gersau über eheliches Güterrecht und Allmendgärten vom 28. Juni 1436.

Archiv Gersau. Abgedruckt im Geschichtsfreund, Bd. VII, S. 145.

15. Landbuch von Gersau. Davon sind zwei Recensionen vorhanden:

a. Von 1605 auf Pergament mit spätern Nachträgen.

Der Urtext wird in der größern Sammlung vollständig abgedruckt.

b. Von 1751 das sogenannte „Artikelfbuch“. Eine übel angelegte, in 19 „Punkte“ oder Materien eingetheilte Umarbeitung des ältern Landbuches, und in vielen Artikeln mit demselben wörtlich übereinstimmend.

Da es gegenwärtig noch gültig ist, so wird es mit Ausschluß des Polizeilichen und bereits obsoleter Bestimmungen ebenfalls wörtlich, jedoch wegen der barbarischen Schreibart des Originalen nicht buchstäblich, in der größern Sammlung abgedruckt. Auf gleichlautende Artikel des ältern Landbuches wird einfach durch Citate verwiesen.

16. Das Landbuch von 1659 — 1710, welches sich selbst das „Große Landbuch“ nennt, mit der Bemerkung: „Was hyerin Geschryben ist, soll so krafft haben, alß wenn es in dem kleinen vnnb Rächten Landt Buoch geschryben.“ Die Bestimmungen desselben, soweit sie 1751 noch gültig erschienen, wurden ins Artikelfbuch aufgenommen. — Die zweite Hälfte des Buches wurde als Gerichtsprotokoll benutzt.

17. Das sogenannte „Große Landbuch“. Ein Copiale von Urkunden mit Auszügen aus eingegangenen Schreiben. Es gibt seinen Zweck folgendermaßen an. „Weil nun Ein Jeder standt, statt vnd land Einer Cantzley behelfen thuot, alß haben wir Ein Freien stand vnd land Gersau unß Nicht allein mit Einer Cantzley, sonderen auch mit Einem Buch behelffen wollen, Worinen man verfloßene vnd auch zukönnfftige sonderbahre sachen vnd Occasionen Einsetzen Thuot.“

Es enthält demnach Chronikartikel, ein Landleutenverzeichnis und Formalien von Verhören, Anklagen und Urtheilen, wobei das Hexenwesen besonders reichlich bedacht ist. — Es wurde nach einem ältern Buche abgeschrieben 1744 und enthält Nachträge bis 1814. Sein Werth ist sehr gering.

Die Rechtsquellen No. 15, 16 und 17 liegen auf der Kanzlei Gersau.

c. Landschaft March.

18. Rechte des Gotteshauses Pfävers über den Meyerhof in Tuggen mit seinen Zubehörden.

Aus dem sogen. goldenen Buch von Pfävers gefälligst mitgetheilt von Herrn Stiftsarchivar Wegelin. Vollständig abgedruckt unten, bei Grimm Weisthümer I. S. 187 nur auszugsweise.

19. Rechte des Gotteshauses Einsiedeln in der March v. 1449. Reg. v. Einsiedeln No. 823. Abgedruckt unten nach der von Herrn Archivar P. Franz Uhr in Einsiedeln gefälligst mitgetheilten Originalurkunde.

20. Das Landbuch der March. Es sind davon vier Rezensionen vorhanden.

a. Die älteste rührt nach Schrift und Inhalt aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts her. Auf dem vor dem eigentlichen Texte befindlichen Blatt, welches mit allerlei Notizen und Sentenzen beschrieben ist, steht die Jahrzahl 1427. Es kommen darin mehrere Handschriften vor. Die erste umfaßt mit Ausnahme weniger Zusätze die sieben ersten Blätter, die zweite die Blätter 8 und 9 und die drei ersten Artikel von Blatt 11. Das übrige ist von verschiedenen Händen geschrieben. Der

späteste Zusatz ist von 1544. Auf die 17 ersten Blätter folgen noch 37 andere, worauf die Annahmen von Landleuten und Beisassen, sowie die Erneuerungen dieser Rechte vom Jahr 1544 — 1826 verzeichnet sind.

Fol. 1 — 17 unten abgedruckt.

b. Die zweite Rezension ist von Jahre 1544 und geschrieben von Landschreiber Jakob Gugelberg. Die Urschrift hält 101 Artikel, dann folgen Nachträge bis und mit Art. 112. Der älteste dieser letzteren ist von 1556, der neueste von 1560. Im Jahr 1577 trug Landschreiber Hans Banwart das Große Gebet (Vgl. Landb. v. Schwyz, S. 88.) in dasselbe ein. Den Schluß machen geschichtliche Notizen über die verschiedenen Theile der March, namentlich wie sie an Schwyz gekommen sind, wobei Gugelberg unverholen die Ansicht ausspricht, die Appenzeller seien von den Schwyzern heimlich angestiftet gewesen, in die March einzufallen.

c. Die dritte Rezension weicht von den beiden erstern bedeutend ab. Die Urschrift reicht bis Art. 105. Dann folgen Zusätze bis Art. 150, wovon der älteste von 1587, der jüngste von 1745 (Erbrecht der Geschwister in ledigen Anfällen. S. Landb. v. Schwyz, S. 128) datirt ist. Die Errichtung dieses Landbuches fällt somit ungefähr ins Jahr 1580. — Die beiden letztgenannten Rezensionen wurden von der „Hohheit“ von Schwyz genehmigt, erstere im Jahre 1544, letztere im Jahre 1591 zu der Zeit, als sie in 130 Artikeln bestand.

d. Das jetzt noch geltende Landbuch der March vom 26. April 1756 ist offenbar auf Grundlage des vorhergehenden zusammengestellt worden. Dem eigentlichen Landbuche ist nachgetragen die Uebereinkunft zwischen dem altgesreiten Lande Schwyz und den Landschaften March, Einsiedeln, Rüßnacht, Wollerau und Pfäfers vom 26. Juni 1814, sammt der Ratificationsurkunde der Landsgemeinde vom 28. Aug. 1814.

Letztere ist abgedruckt in dem Memorial der vereinigten Bezirke an die Tagsatzung vom Jahre 1831. Mit Ausschluß dieser Uebereinkunft wird diese Recension in der größern Sammlung ganz dem Drucke übergeben werden.

21. Konfirmation der alten Privilegien, Freiheiten und Gnaden der Landschaft March vom 23. October 1712 in sechszehn Artikeln.

Ein solcher sogenannter „Gnadenbrief“ wurde unter gleichem Datum auch den andern angehörigen Landschaften ertheilt. Diese waren nämlich im Zwölferkriege ihren Herren von Schwyz getreulich beigestanden, unterließen dann aber auch nicht, ihnen ihre Beschwerden wegen Verkümmern ihrer Freiheiten und Rechte vorzutragen.

Die Landsgemeinde setzte hierauf am 28. August 1712 eine Kommission von Rätthen und Landleuten nieder, welche die geführten Beschwerden zu prüfen und Anträge zu hinterbringen hatte. Die Beschwerdepunkte wurden schriftlich eingegeben und am 11. October die zahlreichen Abgeordneten der Landschaften mündlich einvernommen. Daß diese Reklamationen begründet sein mußten, beweist der Erfolg, indem durch Landsgemeindebeschluß vom 23. Oct. allen fast vollständig entsprochen, und jeder Landschaft eine besondere Urkunde zugestellt wurde, wovon je ein besiegeltes Doppel im Archive liegt. Diese Gnadenbriefe beschlagen das Verhältniß zur Landeshoheit in Schwyz, die civil- und strafgerichtliche Kompetenz und auch Privatrechtliches, namentlich Verkehrsverhältnisse mit Landesprodukten u. s. w.

Die Urkunde der March betrifft die Bestätigung von Siegel und Briefen, Gericht und Rath, jedoch mit Vorbehalt der Appel- lation, die niedere Gerichtsbarkeit und die Polizei, die Ertheilung des Ländrechtes, die Besetzung von Pfründen, die Abschaffung des Holzauflasses, die Huldigung an der Maienlandsgemeinde, das Malefizgericht, die Ausfuhr von Heu, Streue, Dünger und Holz, die Ausfuhr eigenen und die Einfuhr fremden Viehes.

22. Urkunde von Landammann und Rath von Schwyz vom 18. April 1792, betreffend die Freiheiten der March.

Am 27. Februar 1790 hatte die March wieder acht Beschwerden eingegeben, von denen mehrere schon in der Urkunde von 1712 behandelt worden waren. Nur einigen derselben wurde dießmal entsprochen, jedoch „mit dem deutlichen Vorbehalt, die ertheilten Gnaden und Freiheiten mit und ohne Ursach mindern, mehren, oder des gänzlichen wieder aufheben zu mögen.“ Unter diesen Artikeln sind der erste und siebente in privatrechtlicher Beziehung besonders wichtig. — Der letztere räumt die Verwaltung des Vormundschaftswesens der March dem dortigen

Rathe ein, jedoch mit dem Vorbehalt des Refurses nach Schwyz, und schreibt die Führung eines Waisenrechnungsprotokolls und längstens zu zwei Jahren Rechnungsablegung von Seite der Bögte vor; der erstere gestattet unter Restriktionen die Ausfuhr von Heu und Streue.

d. Waldstatt Einsiedeln.

23. Hofrodel der der Abtei Einsiedeln zustehenden sechs Dinghöfe Einsiedeln, Pfäffikon, Rüheim, Erlibach, Stäfa und Kaltbrunnen.

Hievon sind mehrere Rezensionen vorhanden:

Die älteste, auf einer schmalen Pergamentrolle geschrieben (Regesten der Abtei Einsiedeln v. P. Gall Morel, Nr. 138) stammt ohne Zweifel aus dem 14. Jahrhundert und ist bereits gedruckt bei Grimm, Weisthümer I. 159.

Eine gleichlautende Abschrift hievon, ebenfalls auf Pergament, aber mit neuerer Schrift und neuerer Orthographie ist verzeichnet in den Regesten Nr. 263.

Weit abweichender ist eine dritte, auf einer Pergamentrolle enthaltene Rezension (Reg. Nr. 137), die wir, da derselbe Sinn in der Regel mit mehreren und weitläufigern Worten gegeben ist, und auch die Orthographie neuer scheint, für später halten als die zuerst erwähnte. Sie bezieht sich nicht bloß auf fünf Dinghöfe, wie die Regesten erwähnen, sondern ebenfalls auf die sechs Höfe, indem das fast erloschene Wort „Rüheim“ durch Anwendung von Neagentien wieder zum Vorschein gekommen ist. Weggelassen sind darin die Bestimmungen der ersten Rezension über die Masse, die Pfister und Wirth und der Schluß betreffend den Zins an Schmalz. Dagegen sind darin über den Todfall und den Huldigungseid ausführlichere Bestimmungen. Wir lassen diese unten abdrucken.

24. Der Walbleute von Einsiedeln sonderbarer Hofrodel. Reg. von Einsied. Nr. 139. Diese wichtige Öffnung, die viel ausführlicher ist, als die vorhergehende, stammt aus dem 15. Jahrhundert und findet sich bereits gedruckt bei Grimm, Weisthümer I. 151. Sie ist dem Waldstattbuche beigelegt worden, und für das noch jetzt geltende Recht nicht ohne Bedeutung. Ein Abdruck in der größern Sammlung wird deshalb nothwendig.

25. Das Waldstattbuch von Einsiedeln von 1572.

Das Original auf Pergament im Archiv Schwyz mit angehängtem Hofrodel von Einsiedeln. Ein vollständiger Abdruck nach dem Original wird in der gleichen Sammlung folgen.

Noch ist zu erwähnen, daß die Hofrödel (Nr. 137, 138 und 139 der Regesten von Einsiedeln), sowie das Waldstattbuch auch abgedruckt sind im sogenannten „gedruckten Einsiedlerarchiv“ Bd. II. Litt. K. G. 55 ff.

Außerdem liegen die zwei letzteren Rechtsquellen besonders abgedruckt in Quarto im Archiv Schwyz.

26. Hooff=Kodel vnd Waldstatt=Ordnung sambt Außzug des Gottshausen Rechten vnd Freiheiten aus dem Archiv, daß Ambt Einsiedeln concernirend, durch Mich. Franz Antonium Müller, p. t. Secretarium Treum vndt Glaubwürdig zu Samen verfaßt Im Jahr 1702, von dannen es zu continuiren.

Dieses Sammelwerk von 751 Seiten umfaßt in alphabetischer Eintheilung und in Regestenform sämtliche rechtliche Bestimmungen der Hofrödel und des Waldstattbuches, sowie der in den Session=*) Mehen und Herbstgerichtsprotokollen vorkommenden Beschlüsse und Verordnungen. Die Fortsetzungen reichen bis ins 19. Jahrhundert hinein. Vor den Behörden in Einsiedeln genießt es in seiner vorliegenden Fassung gesetzliche Autorität und wird jetzt fast als einzige Rechtsquelle gebraucht.

Kanzlei von Einsiedeln. Wir geben daraus in der größern Sammlung vollständig die civil- und strafrechtlichen Materien mit Hinweisung auf obige Rechtsquellen.

27. Brkhundt für die Waldstatt Einsiedeln vom 23. October 1712. (Vgl. oben Nr. 21.) Sie betrifft die Bestätigung des Waldstattbuches und Hofrodels, die Aufhebung des Holzauflasses, die Administration des Malefizgerichtes, die Bote und Verbote, die Beholzung aus den dreizertheilten Wäldern, die Huldigung an der Maienlandsgemeinde in Schwyz.

28. Hochgerichts Formb und Bruch so man nit mit beschlossenen Thüren richtet, vnd soll der Richter angethone Hant=

*) Session hieß die Behörde, welcher die Administration des dreizertheilten Gutes zustand. Sie war gebildet aus Mitgliedern des Stiftes, aus Räten der Waldstatt und einem Repräsentanten der Hohen von Schwyz. Von den am 6. Nov. 1833 in Folge Vertrags von dem Kloster an die Waldstatt Einsiedeln abgegebenen elf Sessionsprotokollen sind einige bereits verloren. Der neben der Session vorkommende Waldstattrath war nur eine Kommunalbehörde.

ſchen und daß Richtſchwärt in Händen haben. Ohne Datum. (Vgl. oben Nr. 9.)

Unvollständig vorhanden im Stiftsarchiv Einsiedeln, vollständig als Nachtrag zu einer Abſchrift des Waldſtattbuches von 1674 im Archiv Schwyz. Eine fernere vollständige Abſchrift von 1719 beſitzt Herr Fürſprecher Wiſig in Einsiedlen.

29. Zwei Gerichtsordnungen, die eine vom Jahr 1584, Dienstag nach Dreifaltigkeitstag, die andere vom 28. Mai 1650.

Stiftsarchiv Einsiedeln, auch nachgetragen im neuen Hofrodel. (S. oben Nr. 26.)

30. Bericht, wie man die Klüff in der Waldſtatt Einsiedlen vor Gericht vertigett. Ohne Datum. Eingetragen im Hofbüchlein von Pfäffikon. (S. unten Nr. 49.)

Ein Formale in Geſprächsform zwischen dem Ammann, dem Verkäufer und ſeinem Fürſprecher, ſowie dem Käufer, wo der erſtere den letztern im Namen des Gotteshauses inſteuert.

31. Wegrodel, in welchem verzeichnet alle die Güter in unſer Waldſtatt Einsiedeln, hierbei auch alle Landſtraßen, Fahr- und Fußwäg durch benannte Güter und welchermaßen und von wem ſelbige ſollen gemacht und erhalten werden ꝛc. Geſchehen den 7., 8. und 9. Tag Jänner 1766. Die Güter und Wege ſind viertelweiſe verzeichnet. Kanzlei Einsiedeln.

32. Unter den Rechtsquellen von Einsiedeln verdienen hier noch folgende, in der Druckerei des Gotteshauses erſchienene Werke erwähnt zu werden.

a. **Libertas Einsidlensis**, oder begründter kurzer Bericht und Beweis, daß das Fürſtliche Gotteshaus Einsiedlen im freien Standt geſtiftet ꝛc. 1640. Mit vielen Urkunden.

b. **Documenta Archivii Einsidlensis digesta labore et industria R. A. J. Principis Placidi**. Zwei Folioebände. 1665—1670. Stiftsarchiv Einsiedeln, der erſte Band in einem einzigen Exemplar, der zweite in mehreren, auch einer auf der Kanzlei Einsiedeln. (Vgl. oben Nr. 25.)

e. **Landschaft Rüpnacht.**

33. Rechte des Gotteshauses Luzern in dem Hof zu Rüpnacht aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahr-

hundert, bruchstückweise vorhanden in einer Abschrift von 1561 im Archiv Rüßnacht, erwähnt im Geschichtsfreund VI. p. 70.

Nach dieser Abschrift unten abgedruckt.

Zu erwähnen ist auch der in Kopp's Urkunden zur Geschichte der Eidgenöss. Bünde, S. 58 ff. abgedruckte Schiedsrichterspruch betreffend Streit zwischen dem Vogte zu Rüßnacht und den Dorfleuten vom 15. Mai 1302.

34. Öffnung von Rüßnacht nach einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert.

Archiv Schwyz. Abgedruckt im Geschichtsfreund VI. 70.

35. Hofrecht zu Merlischachen. Handschrift aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.

Archiv Schwyz. Abgedruckt im Geschichtsfreund VI. 75.

36. Friedbrief von Ammann (Peter Ramer), Landleuten, Genossen und Gericht zu Rüßnacht vom 24. Juni 1526. Er behandelt Begriff und Strafe des Friedbruchs mit Worten und Werken. Unter den ersteren sind namentlich die bekannten acht bösen Worte (vgl. Landb. v. Schwyz, S. 19) aufgeführt.

Archiv Schwyz.

37. Urkundt für die Landschaft Rüßnacht vom 23. Okt. 1712, betreffend Anerkennung dortigen Gerichtes und Rathes, sowie des Dorfrodels*), Appellation an die Hohenheit in Schwyz, Kollaturrecht und Kirchensatz, Ehrenmahlzeit für die schwyzerischen Abgeordneten an dortige Landsgemeinde, Hulbigung an der Landsgemeinde von Schwyz, Schiffahrt, Holzauslag, niedere Gerichtsbarkeit. (Vgl. oben Nr. 21.)

38. „Libell der Landschaft Rüßnacht“ vom 13. Febr. 1769, enthaltend:

- a. Einungen um Frevel.
- b. Gerichtsordnung des siebentgeschwornen Landgerichtes.
- c. Eide der Wegfläger, Pfandschäger, Weinschäger, Brodschäger.
- d. Ordnung der Müller und Pfister.
- e. Eid und Ordnung der Wirthe und Gewerbsleute.

*) Von einem Landbuche von Rüßnacht vor 1769 konnte nichts aufgefunden werden. Unter dem Dorfrodel ist aber offenbar etwas anderes verstanden, als die oben Nr. 33—36 angeführten Rechtsquellen.

- f. Ordnung des Maßes und wegen Milchverkauf.
- g. Beisafenordnung.
- h. Feuerordnung für den Flecken Rüßnacht von 1767.
- i. Ordnung der Schiffeleute in Rüßnacht von 1767.
- k. Schiffordnungen zu Unter- und Ober-Immensee.

Kanzlei Rüßnacht.

39. Das Landbuch von Rüßnacht vom 13. Febr. 1769.

Kanzlei Rüßnacht. Das Landbuch wird in der größern Sammlung vollständig gedruckt.

Die Rechtsbücher Nr. 38 und 39 sind von Landschreiber Maurus Föhn in Schwyz geschrieben, unterzeichnet und mit dem großen St. Martinsigill besiegelt.

f. Beide Höfe Wollerau und Pfäffikon.

40. Straf- und Bußenrodel vom 26. April 1484.

Kirchenlade Freienbach. Regesten von Einsiedeln Nr. 1027. Folgt gedruckt.

41. Hofrodel der Höfe Wollerau und Pfäffikon, ein Verkommniß zwischen der Hoheit von Schwyz und den beiden Höfen von 1524, Samstag nach St. Martinstag.

Archiv Schwyz, Stiftsarchiv Einsiedeln und Laden der beiden Kreise Wollerau und Pfäffikon. Folgt gedruckt.

42. Beschluß der Maiengemeinde vom Jahr 1636, genehmigt von Landammann und Rath zu Schwyz, betreffend Verbot des Verkaufs und der Verpfändung liegender Güter außer das Land, die Bote und Verbote der Untervögte und die Verlegung der an die Herren von Schwyz schuldigen Steuern. Ist in dem in der Lade des Kreises Pfäffikon liegenden Hofrodel von 1524 amtlich nachgetragen.

Folgt gedruckt.

43. Spruchbrief des Abtes Placidus von Einsiedeln und der auf dortige Jahresrechnung abgeordneten Herren von Schwyz vom 31. August 1649, über das gegenseitige Zugrecht der beiden Höfe, konfirmirt vom gefessenen Landrath von Schwyz und besiegelt von Georg Faßbind, Obervogt in beiden Höfen, des Inhalts:

Wenn Güterkomplexe oder einzelne Theile von Liegenschaften verkauft oder »vertheilt« werden, so soll der Preis jedes Stückes besonders angeschlagen werden. Zu Grundstücken, welche

nicht innerhalb der Jurisdiction des Hofes liegen, wo der Kauf oder die Theilung stattfindet, steht dem anderen Hof das Zugrecht zu.

Lade des Kreises Wollerau.

44. Der sogenannte „Gnadenbrief“, wodurch die beiden Höfe von dem Schwyzerischen Obervogt befreit und ihre rechtlichen Verhältnisse neu regulirt wurden, vom 30. April 1656.

Das Original war in den Höfen nicht aufzufinden; ein besiegeltes Doppel liegt im Archiv Schwyz. Abzudrucken in der größern Sammlung.

45. Urkunde für die beiden Höfe vom 23. Oktober 1712, genannt der „zweite Gnadenbrief“, wieder bestätigt von der Landsgemeinde von Schwyz den 28. April 1765 (vgl. oben Nr. 21). Er betrifft die Bestätigung des Hofrodel's (Nr. 41) und des ersten Gnadenbriefes, den Holzauslag, die Huldigung an der Maienlandsgemeinde, die Beschränkung der Bewirthungskosten der schwyzerischen Abgeordneten auf die Hofgemeinde, die Kosten bei Abnahme von Vogtsrechnungen, die Ausfuhr eigenen und die Einfuhr fremden Viehes.

g. Hof Wollerau, genannt der hintere Hof.

46. Das Hofartikelbuch von Wollerau vom 23. April 1622. Das Original ist nicht mehr vorhanden; die in Wollerau offiziell gebrauchte Abschrift ist im Jahr 1681 oder kurz darauf gefertigt worden, indem die Urschrift nur bis 1681 reicht. Den Hofartikeln sind verschiedene Urkunden nachgetragen. Das Hofartikelbuch wird in der größern Sammlung ganz abgedruckt werden. Der nachfolgenden Urkunden wird durch Mittheilung von Regesten erwähnt.

h. Hof Pfäffikon, genannt der vordere Hof.

47. Hofrodel der sechs Einsiedelschen Dinghöfe: Einsiedeln, Pfäffikon, Müheim, Erlibach, Stäfa und Kaltbrunn. (S. oben Nr. 23.)

48. Hofrodel von Pfäffikon von circa 1428.

Original auf einer Pergamentrolle in der Lade des Kreises Pfäffikon, sammt einer Abschrift ebenfalls auf einer Pergamentrolle von 1598 (Regesten von Einsiedeln Nr. 713). Folgt abgedruckt.

49. Das Hofbüchlein von Pfäffikon, enthaltend Abschriften der beiden obigen Hofrodel, sowie den neuesten Hofrodel, betitelt:

„Der Hofleute besondere Articul“ vom 5. Juni 1631 mit einigen Nachträgen.

Liegt dermalen auf der Gerichtskanzlei Höfe. Eine zweite Fertigung der besondern Hofartikel von der gleichen Hand, aber ohne Nachträge, befindet sich im Archiv Schwyz, zugleich mit der Genehmigung des gesessenen Landrathes zu Schwyz vom 3. Nov. 1632 versehen.

Die Hofartikel von 1631 als jetzt noch geltendes Recht werden in der größern Sammlung abgedruckt.

50. Hof Buoch der Hoffleuthen zu Pseffighon, darinnen alle Artickel der Hoffrödel vnd Anderen Freyhheitsbrieffen ordentlich verzeichnet, vnder der Amtsverwaltung des Ehrenuesten vorgeachten vnd weissen Herren Vogt vnd Banermeister Casparus Mehentkarg vnd Seckhelmeister Hans Keller, Anno Domini 1666. Ein Copiale, welches bis in die Dreißigerjahre des gegenwärtigen Jahrhunderts hineinreicht. Es enthält die oben angegebenen drei Hauptrödel und eine Menge Urkunden, von denen wir die für unsern Zweck erheblichen in Regestenform und einige textuell dem besondern Hofrödel (Nr. 49) nachtragen werden. Am Ende des Bandes befinden sich die Ertheilungen und Erneuerungen des Hofrechtes von 1730—1827.

51. Gerichtsordnung, betitelt: „Ordnung vnd Articul durch Amman Felix Büul sammt einem Ehrsamem Gericht zu Pseffighon gestellt den 20. Tag Brachmonat Anno 1619. Eingetragen im Hofbüchlein von Pseffighon (Nr. 49.)“

i. Hof Reichenburg.

52. Rechte des Gotteshauses Einsiedeln in dem Hof zu Reichenburg vom Jahr 1464 auf St. Johann.

Regesten von Einsiedeln Nr. 919. Stiftsarchiv Einsiedeln. Folgt gedruckt.

53. Hofrecht von Reichenburg vom 8. April 1536, erneuert mit Genehmigung des Fürstabtes Ludwig Blarer.

Pergamentrolle, geschrieben von Marx Donner, geschwornem Schreiber in der March. Liegt in der Kirchenlade Reichenburg. Ein bedeutender Theil des Inhalts konnte nur durch Anwendung von Reagentien wieder an das Tageslicht gebracht werden. Folgt in der größern Sammlung abgedruckt.

Hievon sind zwei spätere Recensionen vorhanden.

I. Hofrodel vom 19. Mai 1586. Stiftsarchiv Einsiedeln.

Es enthält:

- a. das Hofrecht in 57 Artikeln und
- b. das Gotteshausrecht in 25 Artikeln.

Eine ebenfalls im Stiftsarchiv Einsiedeln befindliche Abschrift dieses Hofrodels von circa 1760—1770 enthält:

- a. das Hofrecht in 69 Artikeln,
- b. das Gotteshausrecht in 30 Artikeln,
- c. einen Zusatz über Huldigung und Eid,
- d. verschiedene Nachträge, der neueste von 1758.

II. Hofrodel von Reichenburg auf Beschluß der Hofgemeinde neu zusammengestellt durch Hoffschreiber Jos. Meinrad Hahn, den 28. Dec. 1770. Er enthält 70 Artikel und verschiedene Nachträge, welche bis 1776 reichen.

Kirchenlade Reichenburg. — Im Jahr 1842 hat Herr Pfarrer Rüttimann das Hofrecht von Reichenburg mit großer Sorgfalt und mit theilweiser Zugrundelegung der Pergamentrolle abgeschrieben und mit Zusätzen bis 1789, meistens das Genossenrecht betreffend, vermehrt.

Was in den Recensionen von 1586 und 1770 Neues enthalten ist, folgt in der größern Sammlung abgedruckt.

Öffnung von Tuggen.

(Uebers. No. 18.)

Diß sind die gerechtikait vnd ahgenschaft vnserß closters vnd Goghus über den maherhof In Tuggen mit finer zuhörden.

Des ersten ist ze wissen, das der kilchesatz vnd die dry tahl des zehenden der kilchen in Tuggen vnd ouch die ahgenschaft des Maherhofs da selbs, genannt kelnhoff, mit allen menschen vnd mit allen finen gütern vnd zuhörden vnd alle gericht über die güter des vorbenempten Maherhofs durch das ganz Jar zu verhören vnd zerichten, die alle gehören zu unserm closter vnd Goghus, vnd das selb sol beschehen vor vnserm kelnner, der von vns uf den selben obgenanten Maherhof belehenet ist, als vor ahnem rechten vnd waren richter, an vnser stat ist statthalten des gerichtß vnd richten. Vnd den obgenanten Maherhof mit finen zuhörden vnd die obgemelten dry tail des zehendes mag ain hetlicher Apt der ze denen ziten ist mit vollem gewalt ledig vnd fry ane menglichß widersprechen verleihen wem vnd wenn er wil, nach dem als er ist erkennen fines closters vnd Goghus nutz. Ain hetlicher kelnner, der von vns belehenet ist vff den vorgeannten Maherhoff, ist schuldig ware trüm beh sinem geschwornem ahd halten, vnd vnserß closters vnd Goghus nutz schaffen vnd finen schaden ze wenden vnd alle vnfre fryhait vnd alle andre gerechtikait, die festiglich gegen menglichen nach sinem vermügen halten vnd beschirmen. Von ahnem hetlichem man, der dem obgenanten Maherhof zugehörd, oder ain knecht vnd dhener des closters da selbs im dorff oder des hofs der kelnnerß in Tuggen oder andren enden in den steten, dörrfern vnd an allen andern enden, wo sie

sind, wonen oder husen, vnd von diser zeit verschaiden, die sind schuldig zegeben vnserm closter vnd Goghus die rechte der ahgenschaft vnd dhenstes, genant ain vall, das ist das aller peste von sinem Fische; vnd welcher sich desselben pesten wil entfegen vnd weren ze genb, so ist er schuldig das selb peste, vnd für sin schuld das nachgend aber das peste geben. Ob es aber were das er kain fisch oder ther halte, der ist schuldig ze geben sinen harnisch oder wafen vnd sine peste klahder. Item ain hetlicher der geporen wirt vff bene güteren vnser closters vnd Goghus, der ist schuldig vns ze geben die obgeschriben rechtifait vnd gänglich ze dhenen, als dhe andren die dem obgenanten Maherhof zugehören. Alle die, die vnserm obgenanten Maherhof vnd Goghus zugehören, die sind schuldig dem closter vnd Goghus vnd ahnem Apt, der ze bene ziten ist, rechte gute triu verhaißen vnd halten bey iren geschwornen liplichen aid. Item der schiffman in Grinow sol vnd ist schuldig ahnen Apt sin knecht vnd sin botten vnd den kelner mit sinem hußgesind, wenn oder welcher zit sie kument, vmbstuf on allen lon vnd ire kostung übersüren, vnd darvmb sol der obgenant kelner vnd ist schuldig ze geben von des schiffmons wegen in die obgenanten festen Grinow dry brot vnd den vierden tail der molken nach gewonlicher maß. Es ist ouch schuldig ain hetlicher vogt, der vff die vogth des obgenanten Maherhofs von vnserm closter vnd Goghus belehnet ist, nach sinem vermügen vnser Goghus vnd closter vnd ainen hetlichen Apt vnd kelner des obgeschriben Maherhofs vnd aller menschen vnd gütern die darzu gehören, sie beschirmen vnd behalten in allen ihren rechtifait vnd ahgenschaft; vnder alle die, die mit vnrecht dawider tund vnd die widerspenstigen oder ungehorsamen knecht des closters, die dem obgeschriben Maherhoff zugehören, sol er gehorsam machen zetun volkumenlich vnd gänglich ze allen dingen was dann vnserm closter vnd Goghus zugehört. vnd darvmb von diser triwliche beschirmung wegen sol er järlichen nemen vnd empfaßen von den lüten die dem obbenanten Maherhof zugehören die ufgesazte stüer. Vnd ouch der obgeschriben kelner der ze bene ziten ist, ist schuldig vnd sol ahnen Apt, sin dhener vnd knecht vnd botten allezit in dem Jar, wenn sie kummen, in sin hus vnd herberg empfaßen vnd inen mit ihren pferden versorgen

mit essen vnd trinken und mit andren gewonlichen notdurfften, das denn zu der gastung gehört, nach zimlichait ahner hetlichen Person. Er soll auch alle zins des obgenannten unsers Mayerhofs die vnserm closter vnd Goghus zugehören einnehmen vnd empfangen vnd vns alle Jar vor sant Thomas des hailigen zwelfbotten tag ze wallestat die antwurten Vnd da selbs vns von allen Güten vnd Zinsen gänglich gnung tun an alle hinderuß, list vnd argwan.

Anno 1659 den 27. Tag May sind obuermelte vnd alle andere gerechtigkeiten, so ein Frstl. Gotschhaus Pfeffers zuo Tuggen vnd in der Landtschafft March gehabt, selbigen zinsleüthen um zwölfftausent Siben hundert vnnnd fuffzig guet guldin verkaufft werden Lauth auffgerichten Rauffbrieffes.

**Rechte des Gotteshauses Einsiedeln
in der March. 1449.**

(Uebers. No. 19.)

Wie mit vrteil behept ist In der march an
einem Jargericht die gerechtigkeit von der gütern
und vellen wegen.

(Ueberschrift auf der Rückseite.)

Ich Johans Bader, ze disen zitu ammann In der march von gnab wägen der Ersamen wisen miner lieben Herren von schwitz, vergich offentlich mitt disem Brief allen die In ansehend ober hörend läsen, das Ich offentlich ze gericht sass In der march an einem offen freien Jargericht ze dem alten Dorf an gewonlicher Richtstatt. Sass do neben mir In gericht der ersam Bescheiden Jos gugelberg, ze disen ziten des edlen wolgebornen mins gnädigen Hern abt vnd sins Erwirdigen goghus ze den Einsidlen amman In der march; der Begert da vor mir In gericht ze eroffnen die gerächtikeit, so das selb vorgeant goghus ze den Einsidlen In der March hetti, das Im ouch mitt recht vergunstet warb. Vnd von stner Bätt vnd durch des rächten willen,

do eroffnett der bescheiden Rudolf schwendibül von oun mitt wolbedachtem muote vnd mitt erber lütt ratt: Also, wie das er vormals diß vnd vil In unsern Jargerichten hett gehört das also eroffnen, das es ouch unsers Langrecht vnd des vorgevant goghus gerächtheit wär, das eins goghus von Einsidlen gerächtheit wär, das sin amman ober richter sölti sitzen nähend unsers lands amman ober richter, vnd wenn es des vorgevant goghus güter an trifft, so sölti eins langrichter denn des goghus Richter den stab In sin Hand geben, der sölti denn richten, unß dz sich die selben sachen umb goghus güter vergand, vnd sölt In eins langrichter schirmen vor übrigem Gewalt, vnd davon so hette denn eins lang amman sechs fiertel kernen jährlich von dem obgenanten goghus. Wär auch sach das Jeman In unserm land goghusgutt koufti, das In unserm land gelägen wär, der des vorhin genoff wär, der sölt es enpfachn von des vorgevant goghus amman, vnd solt Im darumb bieten vnd gäben zwen wiss hentzen ober achtzehn haller, vnd sölt Im denn eins goghus amman lichen. Welt er Im aber dann von ungunst wegen oder suß nütt lichen, vnd von Im nämen, so sölt Im aber Einer ze Jar umb bieten, vnd darnach alweg ze Jar umb, die wil er Im nütt gelichen hätti. Vnd die wil einer also gehorsami tätt, so sölt er mitt dem sinen nütt verfallen vnd da mitt gnug haben getan. Vnd welcher goghus gut kaufte, der des nüt vorhin genoff wär, der selb sölt eins goghus amman von jesslichem pfund ein schilling zu erschatz geben, als vil der kouf denn geburti, einer möcht denn besser gnab an Im finden, vnd sölt Im nach denn des goghus ammann lichen. Welcher aber das übersäch, sich umb den erschatz nüt richti vnd empfieng, ober nütt gehorsami tätt als vorstatt von oder mitt des vorgevant goghus ammann, In sölichem zitt denn, das es so lang zitt anstund, unß das der erst zins den dritten erluff vnd berürte, wän dz geschäh, so sölt vnd möcht denn das vorgevant Goghus das selb guot denn besetzen vnd entfetzen als ander Ir eigen guott, unß an Ir gnab, den es In sölt gefallen vnd verfallen sin. Auch wär sach das in der nider march nid der A — was obrenthab war, darumb offnete er jez nütt, das möcht man In den obren jargerichten offnen — Jeman abgleng von

tods wegn der ein gozhus mann gewesen wär, der ober des-
selben erben sölt dem obgenant gozhus ein fal geben oder ge-
fallen sin, und sölt der gozhus ammann nämen das best hobt
under sinem sich, das er hinder Im verlassen hett, es wär roß,
rinder oder kü, oder das best kleid, welches er dar Inn oder dar
under welte. Wa aber stoff dar umb wär, das eins gozhus
amman meinte, einer wär ein gozhus man gewäsen, sin erben
aber das nütt meintieb, das sölt man denn besetzen vor unsers
Ranz richter, und mit erbren lüten usrechnen, Also: welcher von
geschlächht von siner muter ein gozhus man wär oder wannen
er käm, das er ein gozhus man wär, Duch wa ober wannen
ein gozhus wib oder tochter In unser land käm, es wär von Ein-
sidlen, von Höffen oder von Richenburg, wa her sy käm, derselben
kind söltind denn gozhuslütt sin, demnach ir tochter kind, vnd
sollind stan nach, allwägen sol man es der mütter nach rechnen,
und der nach gozhus lüt sin und fallen disen obgenanten fal,
und nütt dem vatter nach rechnen und fallen. Wär ouch sach,
das ein man, der von siner muter ein gozhus man wär oder
suß drig sün minder oder mer hetti, wie vil der den wär, die
ouch gozhus lüt wärind, wenn denn der elstift under Inen ab-
gieng, die wil sy nütt von ein ander geteilt hettind, es wär der
vatter oder Je der elstift nach Im, als diß dz geschäch, dz Je
der elstift ab gieng, solt jeklicher disen vorgeanten fal geben, bis
sy alle gefalletind, ob es also käm; wänn er aber käm, das der
der Jüngern Je einer under In abgieng, so einer unter In el-
ter In läben wär, und ungeteilt mit ein ander hettind gehebt,
derselb solt nüt fallen, wann aber gebrüder von einander ge-
teiltind, den sölt jeklicher für sich selb fallen. So nu das also
vor mir In gericht Croffnot ward, do fragt Ich obgenanten
richter zum dritten mal, ob das Jeman wider sprächen oder iiz
dar wider reden wolt; do das geschäch, und nach miner frag
do dawider niema rett, noch wider sprach, do begert der vor-
genant Jos gugelberg des vorgeanten Gozhus amman dem sel-
ben gozhus des gerichtz ein Brief, der ward Im ouch erteilt,
vnd ein richter den sölt siglen von des gerichtz wägen. Des zuo
vrkund der warheitt aller vorgefner ding han Ich obgenanter
richter min Eigen Insigel von des gerichtz wegen mir und mi-

nen erben on schaden öffentlich gehenkt an disen Brief, der gegeben Ist am nächsten mentag vor unsers Herren uffart des Jars da man zalt von gotz geburt fiertzechen hundert fierzig und nünnden Jar; und hi bi ist gesin der vorgenant schwendibül, uli cristan, uli froman, rudi abebnot, Johans gugelberg und ander erber lüten vil zc.

Altes Landbuch der March.

(Uebersicht No. 20.)

(Fol. 1.) Wir die Nach Benempten Anman vnd Rat vnd gemein Landlüt in der March bekenen vnd tuond kund aller menglichem mit Urkund dis Buchs, das wir all gemeinlich mit ein hälligem Rat Vnsers Vantes Recht an dis Buch verschriben hand, als es von allter her an Vns Ist kommen.

1*). Item des Ersten So sprechend Wir, das Vnsers Lantz Recht also stätt, das Wir alle Jar zwey Jargericht haben sonb; der Sol eins zuo mehen Sin, das ander zuo herpst. Vnd wärh das es sich fügth, das man ze an wedrem Jargericht nüt vffrichten möcht, So sol man ze Ietwedrem gericht ein Nachgericht haben. Vnd sol man an denselbigen Jargerichten klagen vnd vfftriben vnd richten vmb erb vnd vmb eigen, vnd sol ein aman den landlüten richten vor menlichem, vnd wer den andren vfftribt vff disen vorgenanten Jargerichten, der mag den danenhin wol all tag darvmb klagen; wär aber nit vff den vorgenanten zwehen Jargerichten vfftribt, So mag der ansprächig den aber wol gerüowet sitzen vnz In das Nächst gericht.

2. Item aber sprächen Wir, das Vnsers Lantz Recht sy, das Eins Gotzhus Richter von Einsidlen nehent Vnsers Lantz Richter sitzen sol. Und wenn es des vorgenanten gotzhusses güter antrift, so sol Vnser Aman, oder wer den Vnsers Lantz Richter ist, des Gotzhusses Richter den stab In sin hand geben, Vnd sol des Gotzhusses Richter den Richtern vmb Gotzhusses Güter, vnz das sich die selbigen sachen von des Gotthuses Güter ver-

*) Die Artikelzahlen finden sich im Original nicht.

gand, vnd sol In vnfers Landes amman schirmen von Übrigem gewalt, vnd hie von hat ein landammann In der march jürlich zwen mütt kernen von dem obgenannten gozhus.

3. Item Vnd wer gozhuß gütter kofft, Ist er den gnoß das er gozhus gütter Im gericht hat, dem sol man sy lichen, alß der achtzechen Pfennig züricher Münz des gozhus amptman darvon zu erschaz geben sol; hat er aber nit gozhus gütter In diesem gericht, So sol er von jetlichem Pfund ein schilling geben.

4. Item aber sprächen wir, das Vnser land als fry sy, das ein jeddlich Lantmann oder Lantfrow vß dem land züchen mag, wen es Ir fuog Ist, war sy wöllend, doch Irn Rechten gelten vnd Ir angeleiten stür Vnschädlich. Also züchet Sy In frieden vnd In gutter fründtschafft von hinen, So sol er oder sy, es sy frow ober man, mit Irem lib vnd irem guot von hinen züchen vnd sol niemant den andren fürbas sumen noch Beküern In keinen Weg.

5. Item aber sprächen wir, das Vnfers Lantz Recht sy, wie ein Vatter sine Kind von Im richt vnd vßstürt ober Vogt, da nit Vätter sind, mit gutten Wortten oder Wercken, mit lüzgel oder vil guoz, vnd mit Ir fründen Rat, da by sol es och bestan vnd beliben, vnd dieselben Vßgerichten sind sond den fürbas an kein ansprach wider zuo Ir Vatter noch In Ir mutter guott haben, weber umb teil noch umb gemein Vnz an ein Rechten anfal. Es sol och ein fatter sin Kind erben vnd barnach allwegen der nechst Vatter mag, vnz das es ein Ge scheidet. Doch ist recht, wellh geschwisterig theill vnd gemein mit einander hand, die söllen och ein anderen erben vnd die vßgericht sind, sond kein ansprach wider han zu differen.

(Fol. 2.) 6. Item aber haben Wir Vff Vns genommen zuo Lantzrecht, das ein an Ir enny nüt soll erben, als ein Mutter Ire Kind och nüt erbt.

7. Item aber sprächen Wir, das Vnfers Lantzrechts sy, wo zwey menschen In Vnserm Land zuo samen komend zuo der Ge vnd Sy sich des begebend, das sy by einandren ligen wöllend vnd mit ein andren nider wölenb, Und wen die frow für das bett kunt vnd sich engürtet In der Meinung, das sy by Irem man ligen wil, fuogth es sich dan, das ein gelöf wurd, das der man

Vfflüffy vnd erschlagen wurd, so wär der frowen jr Erbrecht als gefallen, das Ist ein tritteil des varenden guoz was ein man hat vnd sin verschrotten gewand zuo Ir heimstür, kan sy es zeigen vnuerändret. Vnd sol die frow den Ir heimstür vnd Ir morgengab zeigen Vnd eroffnen nach langrecht als vmb ander Erb vnd Eigen, vnd gat die frow vß an gült, Sy hab es denn mit mund oder mit der hand verheissen. Wa nüt guoz bräst, das den lüten möcht vergulten werden, wa als nüt gnug wär, das von des abgestorbnen möcht vergulten werden, das niemant zuo dem Erb stan wölt, so sölt die frow von Frem tritteil sin, Sy welt den selb zuo dem Erb stan als hernach In disem Buch stat am fünfften blat. Vnd ist och ein man hin wider vnd Recht gan siner etlichen frowen. Wen ein frow stirbt vor Ir man an Liberben, so Ist ein man gefallen als Ir farend guot, das sy hat vnd Ir verschrotten gewand; hat sy aber liberben, so erbt der man den tritteil des fahrenden guoz vnd Ir verschrotten gewand. Vnd ob ein frow hetti ein bett oder me zuo irem man bracht vnd sy vor Im sturb, denn so erbt ein man ein bett von der frowen, wie's die frow von dem man erbt.

8. Item wir sprächen och, das es Unser langrecht figg, wen ein mensch Im todbett lig, es sy frow oder man, vnd es tod bet begriffen wirt, das der selb mensch Ist es also dörrfftig, wol ein bescheiden selgrät setzen mag oder ein bescheiden gotzgab, doch mit der Erben wissen vnd Willen, vnd anders an kein guot sond sy von In geben, es sy denn der Erben wüssen vnd Willen.

9. Item Wir sprächen och, das es Unsers Lang Recht sy, wöller Mensch nütt Im todbett Ist, das Unser land als fry Ist, das einer als sin guot von Im geben mag, das er nütt verschaffet hat, wäm er wil, oder er mag es einem hund an schwanz binden, ob es sin fuog ist.

10. Item doch Ist es och Unser Lang Recht, wär das Jemand sin Rechte Erben enderben wölt, das der gan sol für gericht, so soll es geben Vrtel, das derselb sol gan ab dem finen dry tag vnd sechs Buchen vnd ein Jar vnd sol daroff nit schinbar sin. Vnd wen dasselb Jil vß kumpt, so sol er wider für gericht vnd sol ein eid schwern zuo gott vnd den Heiligen, das er das hab getan, als Vrtel geben hab; den so mag er sin li-

genbe eigentz gütter geben dem ers zuogefügt hat. So bis ales beschicht, so sol er Im geben Brieff vnd Insigel her über.

(Fol. 3.) 11. Dis Ist die Ordnung die Arnolt Hegner, ze disen Zitten Unser Amman In der March, vnd vnser Landlüt gemacht vnd geordnet hand von des markt wegen.

Item des Ersten so sol Jederman sin mulhen nüt verkoffen den vff Vnsrem offnen merckt Vnd sol es da ein tag feil han, vnd Ist das er sin mulhen nüt verkofft, so mag er es banen hin führen, war er wil. Item es sol ein Lantman dem andren Lantmann der Im Land gefessen Ist zuo koffen geben, das er in sinem Huß bruchen wil, wo das Im Land Ist. Item es sol Jederman garn vff vnseren merckt tragen vnd da verkoffen vnd nieman anders wa, vsgenomen ein Lantman gen dem andren, der es In sinem Huß bruchen wil. Item sunderbar vmb andren, den sol man vff vnserm offnen merckt veil han. Vnd sol man da ein ze koffen geben ein stein oder ein halben oder ein fierling vngesfarlich, so vil er vergelten mag. Item Vnd wer och, das Etwer also Nottig wär, das er der Märckten nicht möcht gebeitten von finer nott wegen wan das er gelt bedörff vff sin mulhen ze nemen, der mag es wol bringen für ein amman vnd Rat vnd da sin nott zuo erzellen; die sond den gewalt han Im zuo erloben, als sy den bedundt das er sin notturftig shgg, doch mit sölllichem gebing: weler das selb mulhen also koft oder dar vff licht, der sol es och ein tag vff vnserm merckt feil han vnd da verkoffen; verkofft er es aber nüt, so mag er es führen war er wil. Item ander Eshgh spis, es sig korn oder ander esig ding, das Im Land Ist vnd Im Land valt, das man verkoffen wil, das sol man och vff vnsern merckt tragen vnd da verkoffen. Item vnd wär och, das Jemand lustig vnsern merckt zu butwen mit koffen vnd mit verkoffen, sunderlich mit korn, mit saltz, mit hssen oder mit stachel, das er vff vnserm merckt wil feil han vnd verkoffen, der mag es her bringen vnd koffen wa er wil vnd sin Ist, nüt vsgenomen. (Fol. 4.) Item sunderlich vmb Bumlüt, die In vnserm Land gefessen sind, die mögend och koffen stachel vnd hsen, wo sy wöllind, als sy den notturftig sind, vnd och zu Iren pfluog koffen, bis sy notturftig Gient, wo sy wellend oder machen, es shend Kinder oder anders, das darzuo gehört. Sh

mugend och Ir ziehende Rinder verkoffen, wa sy wöllend, doch das er die ziehenden Rinder ein tag hie veil haben sol. Item vmb ziehendy Rinder, die veil sind und man verkoffen wil, die sol man och vff vnsern offnen marckt triben vnd da verkoffen. Verkoffth aber einer sine Rind nütt nach sinem nutz, wan das er bedörfft vff ander märckt zu faren, so mag er es och für ein amman vnd Ratt bringen, vnd die sond den gewalt haben Im zuo erloben, als sy bedünkt, das er notturfstig syg. Item es sol och niemand In Vnserm Land kein hów noch ströw noch mist verkoffen noch versüren zuo verkoffen vom land, vnd wer dasselb übersech vnd nüt heilt, der sol an gnab fünff Pfund ze buß verfallen sin vnd sol Jederman den andren leiden by sinem Eid.

12. Item es Ist zuo wüssen, das sy geordnet hand, wen ein Amman vnd die Nün zuo gericht sitzend, wär den das Jemand fräni Wort oder Werck tribe mit dem andren, wär der wär, davon ein Vffloff käm, das ein Amman vnd die (Nün) vffstündent, der sölt an gnab verfallen sin die höchsten buoß, das Ist nün pfund, vnd hetend den sy beid gefräffnet, Weberen den den anlass het getan, der sol die buossen bed verfallen sin.

13. Item es ist och geordnet vnd gesez, frid vff zuo nemen Jederman, wo es zuo stößen kumpt, frid vff nemen by sinem eid.

14. Item vnd wär och, das Jeman mit dem andren nach frid Uebel Rethy vnd schalckhasthy freffni wort eina mit dem andren tribe vnd nach frid rette, der wär zuo buoss an gnab verfallen einem aman zehen Schilling vnd den Lantluten ein Pfund vnd sol das ein aman züchen In by sinem Eid vnd sol och Jedermann den andren leiden by sinem Eid. Vnd wen och Einer dem Amman geleidet wirt, so sol ein Amman zuo Im gan ober beschiden vnd sprechen: du bist mir geleidet. Spricht aber einer, er hab es nit getan vnd schwert darsfür an den Helgen, so Ist er der buoß den zuo mal ledig; getar aber er nüt hie für schweren, So sol er schweren, die buoss In acht tagen vß Richten, oder aber ein monat vß dem Land vnd als meng fräffen Wort Einer Rett nach frid, als dick Sol es einer büssen, als vorgeschriben stat.

(Fol. 5.) 15. Item Also Sprechend Wir, das es Vnser Rantzrecht sy, das vnser Rantz gewer einen schirmen sol by erb

vnd by eigen, da er es zeigen kan, es sig man oder frow, das er es koft oder ererbt hab, vnd dasselb guot den haben getar mit Siner hand, das er es Vnsprächig hab Inne gehan drh tag vnd sechs wuchen vnd ein Jar vor einem der all tag by Im zuo kilchen vnd zuo merckt der Inrent lang gefessen Ist, Vnd der es gezeigen kan vor allter vnd vor Jugend. Vnd Ist das mit geschwornen Eiden künftlich worden mit fünfzechen oder mit zwentzig manen oder me, die dar vmb geschworen hand zuo got vnd Heillgen, das er das Sin mit finer Hand wol beheben mög vnd sol anders en kein Wis darnach gan. Item vnd Vfferent lant nün Jar vnd zechen lübriffend; Vnd sol In Unsers Land dabh schirmen.

16. Item es ist och Unsers lang Recht, das wir Unser gant schirmen vnd halten sond. Also wär der Ist, der Pfand vff vnser gant koff oder verkoff, vnd In getan nach Unsers lang vnd gant Recht, der selb, der da pfand koff, der soll sy In gericht legen lassen vnz morendes zuo primzit, vnd wen das für kumpt, so sol man In mit finen Pfanden lassen varen war er wil, vnd sol man In darbh schirmen.

17. Item Es zuo wüssen Ist, das Unser Hern Votten von Schwitz vnd ein Amman vnd gemein landlüt übereins sind komen vnd das vff genomen hand, das niemant kein eigen guot noch stuch an keinem zuo kossen geben sol, der nüt lantman Ist, noch vom land In der March; Er sol vor kofflüt suochen Im Land. Wär aber das er die nüt fund, so sol er Im Land In allen lüttilchen dasselb guot, das er verkoffen wil, veil bieten drh suntag vnd darnach vff offnem merckt vnd wen das beschicht, so mag er es den zuo kossen geben, wäm er wil. Wer och, das denn einer vffert dem land wär, der stuch oder Eigen Im Land hette, der sol es och einem Lantman geben, oder aber veil bieten, als vorgeschriben stat. Vnd wer das Jemant Uebersech vnd sine güttler verkoffte vnd veil nüt butth als vorgeschriben stat, der solte an gnab nün pfund zuo buos vnd zuo pen verfallen sin Einem Amman ein trhtteil vnd den Lantlütten zwen teil. Vnd were das einen lantman derselben güttleren old stuch gelusth, der möch Im ab züchen In Jar oder In tag vmb so

vil gelt, als ers kost hat, vnd sol einer den sin winkoff verloren han.

18. Dis sind die fräffen Wort, die Unser Rät von gewalt und Enspälhens wegen vnser landlütten: Des ersten das einer den andern heist liegen, oder er habß erlogen, oder er sag nit war, oder habß erhitt, oder einem das fallend Uebel wüñst, oder er sig ein schelm, oder ein feib, oder ein Bößwicht, oder spricht, das er sin muoter gehig, oder er sag das nüt Ist, oder beschilt oder fluocht, das Unsers hern liben antrifft. Welcher der worten Eins einem nach frid zuo reth, der sölt es büßen, als hie vor In disem Buoch statt.

Item wölcher über frid zuo einem redti: du bist als gwüß ein Bößwicht, oder du hast als gwüß ein luo, oder was für sich sin mag, angangen, oder du bist als gwüß ein dieb oder mörder, wölcher sölichß über frid zu eim redti, sölti es auch büßen, wie oben gemeltt.

Item vnd sind disse Wort for frid alles anles, als nach frid büßen sellend; doch weller zun eim rett: du lügst, vnd aber kuntlich wirtt, dz er lügt oder glogen hatt, der sol vnd hat die buoß verfallen.

(Fol. 6.) 19. Item och haben Wir vff vns genomen zuo langrecht, wa ein man oder ein wib eliche kind hettend, die selben kind vor Vatter oder Muotter abgiengen vnd och eliche kind gelassen hettend, dieselben kind söllend den jr enin oder anennen erben vor derselben annen oder änis geschwüstergit.

20. Item och ist vnser lang Recht, das Ein Enh ober ann Ir Enh wol mag nemen vff für ein Erb vnd an Kinds, Vatters oder Suns statt.

21. Item och haben Wir vff Vns genomen, als den vor stat von Erchten wägen einer frowen, vnd also gelüttert vnd beschlossen: wen einer frowen jr Eman abgat, so sol vnd mag Sy nemen des ärsten was sy zuo Im bracht hat vnd jr morgengab, wa sy es gezeigen kan, darzu ein betstat, da sy die ersten oder lektend nacht by Frem man gelegen ist ungesarlich, vnd den In dem übrigen varenden guot ein trittel vnd an gült, vsgnu Sy hab es den mit mund oder hand verheissen vnd sin verschrotten gewand. Vnd ob ein man gelt schuld het, die er verschaffen het,

das man Im an der schulb verstan sölt, wa er von dem, da er es hin geordnet het, nüt ganz ledig gelassen wär, So mag ein frow wol ein dritteil darzuo nemen. Vnd wa ein man abgienge da guz gebrästh, das niemant zuo dem Erb wölt stan, So mag ein frow aber das Ir nemen vnd Ir morgengab, wie obstat, vnd fürer kein dritteil In varenden hab nemen, Es wer den sach, das sy lieber zuo dem Erb stan wölt, E sy jr Crecht verlieren wölt, das möcht sy wol tuon.

Item man hat vff genomen für ein Landsrecht, das kein frow soll kein dritheil erben In eins mans schulden, sy sient den gefallen.

22. Item Wen ein man abgieng, da guoz Bräste, das niemant zuo dem Erb wölt stan, da sol man von einem Rat schiben, so vil als ein Rat bedunckt; die sond den des guoz, ob da etwas wär, gewalt sin, vnder die gülden zuo teillen, Vnd jederman verlieren nach anzal. Vnd sol kein Inszung kein kraft han, einer hab den brieff vnd sigel darvmb, den sol man davon nüt trengen, e das einer siner Schulb bezalt werd, vnd vmb pfand kein kraft, einer hab sy den in sinem gewalt mit der gant Recht; den sol man och nüt da von trengen, E das einer des Hoptguoz bezalt werd vnd des kostens, so sin Einer gehept hat.

23. Item och haben wir vff vns genomen zuo lantz Recht, das das tod von dem lebenden, Es noch sin erben, an kein morgengab sol Erben, es sy frow oder man.

(Fol. 7.) 24. Item och Ist Vnser lantz Recht, Weller Berend Bom in sinen güteren hette, do das anriß vff die allmeind die notth was, da ab dem Bomen vff die Allmeind viele, es wer nus oder ander obs, Vnd Jeman da für hin gienge, Vnd der nem vngesfarlich zuo Im In die hend, vnd das er vff der Strassen essen wölt, das sölt nieman büffen; welcker aber gesfarlich In seck neme, vnd In kratten oder zeinen, oder in Ermel neme, Vnd das mit Im heim tragen und hinter sich Behalten wölt, das sölt man Büffen für ein freffny.

25. Item och ist Vnser lantz Recht, wer den andren Beschaltet Vnder sinen Ruffhygen Raffen mit schalckberen Wortten oder wercken, oder der marchstein verruckt, oder ein fräffenlich

herbfeilig machet vnd ze klag kām, wär das butt, Ist och die hösten buos verfallen, als vor statt.

26. Item ouch Ist Vnser lang Recht, wer Sach das Jemen dem andren sine Kind oder sine Vogtkind zuo der Ge schüffe oder beriet, vnd das einem aman zuo klag kām, der sölt an gnab zuo buos verfallen sin nün pfund, dem Aman drü pfund, den landlütten drü pfund, dem kleger drü pfund. Vnd sölt In den wider In gewalt vnd In gewer setzen vnd sin schaden ablegen. Vnd sol man das Inziehen, als ander Einig der landlütten buos Vm Eid.

27. Item Wir Sprechen och, das Vnsers lang Recht sy, wer ouch bz Jeman denn anderen an sinen löffen, oder an sinen lechen, oder an sinen diensten böse retth, der sölt ouch die obgemelten buos verfallen sin, als obstatt, die Nün pfund, vnnb sölt Inn denn wider Inn gewer setzen. Der landlütten buos sol man In ziehen bim eid; der amen mag sin teill schenken oder nitt webers sy wend.

28. Item wir sprechentt ouch, das es Vnser Lands Recht sy, Wer es sach das Jemant mitt dem anderen so vill freffener Wortten oder wercken tribe, da vonn stös kementt, vnnb werh es sach, das jemant dem anderen wüsth, es werh mit howenn oder mit stechen, oder fus schlägh, vnd weller den Unrecht hatt oder gewüntt nüt Recht, der sölt einem, den er wüsth, kostenn vnd schaden abtragen, ouch lam tag vnd sum selig soll ouch stann am rechten; vnnb wirtt der wund, der Vnrecht hatt, der sölt kosten vnd schaden vnd alle ding an Im selber habenn.

(Fol. 8.) 29. Item ist es ouch Vnser Lands Recht, weller der ist, der einem Recht genn schwik butt vnnb weller Vnrecht hatt, der soll dem der recht gewintt sin kostenn vnd schadenn abtragen. Duch weller für Vnser Heren lufft vnnb ein verklagt vnnb dem widersecher nütt verküntt, der soll an gnab fünff pfund zuo buos verfallen sinn.

30. Item es ist ouch Vnser Lands Recht, weller der ist, der eim zuo rett, es sy frow oder Man, vnnb es nitt mag vff ein bringen, der soll an gnab zuo buos verfallen sin drü pfund zuo bus, denn landlütten zwenn teill, einem amman den briteil, vnd soll einer oder eine den an die sanklen gan, wen der prie-

ster dar ab gatt, vnd ein ein wider ruoff bunn, wie denn erkentt wirdt. Vnnd was für die Mün fund, da sond sy kein tedig machen vnd das recht für sich lassen gann, wie den obstatt; sy sond ouch kein gewalt han anders denn wie obstat.

31. Item es ist ouch Unnser Lands Recht, Weller einem für bütt, es sy from oder mann, da soll einer oder einy einem anwurtt geben vff denn erstenn tag; vnnnd weller nitt kumpt vnnnd anwurtt gitt, so soll man dem, der anlagt, ein vrtel geben. Ouch weller will ein gemein gericht han, der soll geben zechen schillig gricht gelt, vnd sol den der wiebel richten mit den sibnen, die er zuo Im nimbt. Er sol aber Nemen von retten so vill er finnt; ob er aber der retten nit möcht gnuog finden, so mag er von der gmeind nemen, well Inn guott bedundend.

32. Item es ist ouch Unser lant Recht, Werh es sach, dz Jemant freffen Wortt oder werck mitt dem anderen tribe, da vonn stöss kem an einem wuch Meritt, der söltt an gnab fünff Pfund zuo buos verfallen sin, vnnnd ann einem Jar mertt zechen Pfund, vnnnd je einem amman denn dritteil vnnnd den lantlütten zwen teill. Vnd sölt man der lantlütten buos hy dem eid Innziehen, als ander bussenn. Vnnnd welcher den anlas tütt, soll beider bussenn gebenn, wenn das vff Inn bracht wirt. Vnd als menger Nachh tringt, da sol eittlicher für sich selv büssen; hatt aber nur einer gefressnet, wederer den denn anlas getan hatt, der soll ouch büssen, als hie vor statt.

33. Item des glichenn, wer an vnnseren offnen fischwichenen Im Land freffen wort oder werck mit dem anderen tribe, da vonn stös kement, der söltt es ouch büssen mit zechen Pfunden, wie obstatt, als an vnnseren Jar mertten; des glichen, weller nacher tringt ouch also.

34. Item es ist ouch Unnser Lands Recht, dz wir vff Unns hand genomen vnd alle spill verbottenn, die den pfenig gewinnen oder verleiren mügent vssgenomen schieffenn mitt dem arbrusten alle fier Hochzitt, all sunentag, all zwelff böitten tag, vnnnd all bannen firtag vnd firabentt bis moren des, das dz hellig ampt voll bracht wirtt, vnnnd die helgen franfasten vnd die helgen fasten vff von der alten fasnacht hin bis zuo vssgenter oster wuchen. Vnd wer dz übersech vnd nitt heiltt, der söltt an gnab ze buos

verfallen sin der lantlütten enig vnd söltt Jeberman den anderen leiden by sinem eid.

35. Item ouch haben wir vff vns genomen zu landsrecht, wa ein man abstirbt Inn vnserem land, der ein eefrowen hatt, die guott zuo Im bracht hatt, dz denn ein frow mag ir gutt vor bannen Nemen von des Mans erben, vnnnd wa eine ligenz guott hett, da wissen werind, was den nach sinem tod vff dem grund an der wurgen stünd, dz sölt der frowen mit dem grund bliben; was aber ab der wurgen gewunen werh, ob es Foch vff dem guott wer, sölt denn erben bliben, vnd sölt die frow denn dritteil da Nemen, als In anderen farenben; was aber gesätt wer, wenn denn das korn oder die satt gesamlet wurd vff den feld acheren, so söllt die frow von der eigenschafft die land garw Nemen vnd In den Wissen, die erbuwen werind, die halben frucht.

(Fol. 9.) 36. Item ouch hatt man vff genomen für ein Landsrecht, dz man kein amman soll lenger han, denn zwee Jar; mann mag aber einen darnach woll wider nemen, ob ein denn lantlütten gefallt.

37. Item man hatt vff genomen für ein landsrecht, wen elütt von einander lüssen oder sus sich nit redlich hielt mit hus, heim, vnd das kuntlich mag werden, so hat ein amman vnd die Nün gewalt, was eins von andren erben süß, lügel oder vill, nach dem vnnnd die sach ein gestalt hatt.

38. Item man het vffgenomen zu Landsrecht vonn des friedes wegen, weller mit ein Inn friid kund vnnnd friid gitt mitt der Hannb, da sond ouch al fründ, so ein zu rechen Hannb, mit ein In friid stann vmm dieselb sach, vnd ist dz vff das fierb glib; aber vmm annder sachen gilt der friid nütt, aber weller mit der hannb friid gitt, der hat friid vmm al sachen.

39. Item man hatt vff genomen zu Lanndsrecht, das einer ein dz gricht gelt soll vfrichtenn Inn der-zitt, so man richt; wenn aber einer ein dz gricht gelt nit geb in derselben zitt, denn möcht einer einen denn leiden vmm der lantlütten huos, vnnnd git er Ins denn nit In fierzechen tagen, so mag einer denn einen aber leiden vnnnd dz mag einer al fierzechen tag thun, vnnnd soll einer ein sin gricht gelt nütt bester minder gebenn. Vnnnd ist kuntschaft gelt vnnnd gricht gelt eins, vnd solls einer eins mit dem

annderen vſprichten vnnb ouch die buſſen wie annder buſſen by dem eid.

40. Item es ſoll ouch niemant In Unſſerem land in einem ſchimpf zucken; vnd weſſer dz dätt, ſoll ein eitlicher denn annderen leiden, der dz ſicht, vnn fünfſchilling vnnb ſoll einer die buos vſſrichten by dem eid, wie ander buſſen.

41. Item man hat vff genommen zu Landtsrecht, dz ſich Niemandt ſoll hartigen vnnb ſoll eiderman ſcheiden vnnb helffen frid machen, einer ſech den ſin angeborenn fründ blüthen, den er zu rechnen hatt; denn möcht er woll thun nach dem vnnb einen dunckt. Vnnb weſſer dz überſech vnnb nütt heilth vnd ſich dett barthen, da hat ein amman vnnb ein rat gewalt, einem ein buos vff zu legen, nachdem vnnb die ſach ein gſtalt hat.

42. Item es iſt zu wiſſen, das ein amman vnnb die lanthütt in der March geornett vnd vff geſetz habent im LXVII Jar, wer der wer, der In unſſerem landt freyen wortt oder werch mitt dem anderen tribh da vonn ſtös kem, der ſölt an gnab ze buos verfallen ſin drißig ſchilling. Item ann einem Jar mert nün pfund vnnb an einem wuch mertt fünf pfund. Vnd wederen teil denn anlaß begangen hatt vnd das vff in bracht wirt, der ſoll beider buos geben; vnnb ob einer ſin buos vorhin hett geben, mag er nach den anlaß vff ein annderen bringen, dz iſt Im vorbehebt. Item vnnb als menger nachtringt, da ſoll ein eitlicher für ſich ſelbs büſſen vnd welcher nütt Lantman wer, den ſoll man ze ſtund an heißen tröſten In einem Manett die buſſ vff zu richten, oder aber pfand vonn In nemmen vnnb die buos. Item vnnb wen einer vonn einem frid vff nemen weilt vnnb er Im denn verſeitth zwüren oder dri ſtund oder ſo meng mall, vnnb er Im den verſeitte, den ſölt es im gebotten werdenn, bis vff dz drittmall; vnd als dick im dz gebotten wirt, das ſoll er alweg büſſen. Vnnb ſölt vone ein eitlichen bott verfallen ſin ein pfund zu buos, und wen es ein zu dem drittenmall gebotten wurd, ſo ſölt man denn zu griffen. Vnnb wa einer nütt guug ſchwer wer, ſo ſölt einer gewalt haben denen, die er erſechen oder errüſen möcht, denen zu gebieten Im denſelben ze hand haben vnnb zu verſorgen, bis daß er frid gäb vff ſin koſten vnd ſchaden, vnd ſölt man einen beſter

lichter ann sinen erenn haben. Doch ob ein Lanntman mit ein gast stöffig wurd vnd Frid an sy geforderett wurd, so sölltind sy ein annderen ouch Frid geben, wie obstat, als woll als ein lanntman dem annderen. Doch wen also Frid vff genomen wirt, so mag ein lanntman woll heißen ein gast das recht vertrösten. Item ouch wenn oder wa zwen mit ein annder in stös kement, da büffen verschült wurdent, wa annder den daby wären, so sölt ein secher den annderen nit leiden; wa aber niemant daby wär, so sölt ein sächer denn annderen leiden, es wär vor Frid oder darnach.

43. Item es soll ouch niemant in vnsserem land dhein thannh Holz hownen, er wellh es den selbs verzimeren oder verdecken, oder bruchen, oder einem geben, der es inn vnsserem Lannd bruchen wält innert den egen, das ist also von dem schönen boden hin bis ann blossenberg, vnd dannen hin vnnz an grüb, vnd dannen hin an rindereg vnd ann mieseg, vnd dannenhin an pfiffeg, vnd dannenhin an die steinwand vnd bis an flueg vnd ann brunen, vnd von dem brunen bis ann mitaa, vnd denn von mit aa bis ann die altten soll grüb vnd über des schenzigs berg über die eg bis an türbach, vnd von dem türbach vff über die eg bis ann der von richenburg, wa das wasser in har rüntt.

Item ouch wer dannh Holz howt innert den egen, da soll ein eittlicher sin zeichen vff schlachen by sin eid, vnd wen er es vff machet, so soll er ein eittlich stuch zeichnen by sin eid, vnd wen einer fund ungezeichnet Holz, das dannh wer, das mag ein eittlich lanntman nemen vnd niemant nütt darvum zu antwurten han.

(Fol. 10.) 44. (Wiederholung von Art. 42 bis „lichter an sinen eren haben“.)

45. Item ouch soll niemant kein halb vech nemen noch haben inn vnsserem lannd by kein frönden, vnd ob iemant dheins hetth, der sölt es von im thun hinen ze sannt marttis tag im lxxvi jar. Vnd weller dz nit hielth, der sölt zu hus verfallen sinn der lantlütten einig, vnd soll ouch ein eittlicher den andern leiden, als vm ander büffen.

46. Item wer ouch sach, das jemant dem anderen über sine gütter fürh, da süllent die lütt ein miltiden mit ein annder haben. Es soll ouch niemant dem andern das sin zu vast ver-

wüsten mit menen; werh aber sach dz jeman dem anderen das sin zu vast welt verwüsten mit menen, so möcht einer es ein vff recht verbieten über dz sin zu faren, wa nit recht weg weren, vnnb solt einer den nit witter geschädiget werden, bis an ein recht.

47. Item werh ouch sach, das jeman gütter oder weiden inhetth, die er kufft oder ererbt hetth, die an den towald steisfent vnnb kement da vonn vnder geng, vnnb etlichem etwas wurd abgangen, der solt es wider vff lassen vnnb den lütten iren kosten darzu abtragen.

48. Item von der strassen vnnb fus wegen wägen darzu hat man wegmeister vnnb soll man die gebenn in eilicher kilschhörh; dieselben füllent die weg vnnb strassen besächen by ir eid vnnb füllend die heissen machen, wa sy den nottürfftig dunckt, es sy fusweg oder strassen, vnnb dieselben füllent ouch lütt zu In nemen vnnb was einer wirt geheissen strassen oder weg zu machen, es sy studen vff zu hüwen oder vff zu lassen, ob einer zu vill in züntt hett, das selb soll einer thün in fierzehen tagen. Vnnb ob einer zu vill het zu machen, so füllent sy im me tag geben, bis ers gemachen möcht. Vnd wölt einer in nit gehorsam sin vnnb sömlich nit mecht, der solt zu hus verfallen sin fünffzechen schilling, den lantlütten zwen theill, vnnb dem Amman den dritheill, vnnb solt ein amman heißen vffrichten, wie ander bussen, vnnb solt einer denn aber wegen, als geschriben stat; vnnb ob er darnach aber vngheorsam wer, so solt einer als ditz büssen, als er vngheorsam wer.

49. Item es soll ouch niemant in vnsserem lannb kein offentür vff geben zu teglen, den die eins guldis woll wert sy vnnb soll die frh vff geben. Vnnb begertt jemannt vonn dem, der die offentür vff geb, dz er sin truw gäb an eid stat, das er als vill nem vonn ein, als von dem anderen, das solt er thun; vnnb weller dem nit nach geing, der solt verfallen sin des lant einung vnnb soll ouch jederman den anderen darvum leiden by sinem eid.

50. Item es soll dheiner, der inn vnsserem land geseffen ist, vff vnsseren almeinden oder inn towelben holz howen, der nit lantman ist, das er wider verkuffen will vnnb nit selb bruchen will, einer mag aber woll bscheidenlich zu sin hus brenholz oder zu verzimern sine hüser bscheidenlich oder sine gütter ze

zünen vnnb zu zimeren; wär aber sach dz dheiner vnbscheidenlich hüwv vnnb dz zu klag kām, so söltz es denn einem amman vnnb rat stan, wie sie den ein heilten nach gestalt der sach, als sich einer hat vergangen.

51. Item die gant soll hstan, wie wir sy bis har hannb brucht etwan lanng denn vmm gelichen gelt vnnb umm den tag lann, vnnb wenn einer ein verheist bargelt zu geben vnnb wen den einer ein nütt gitt, als ers jm verheissen hatt, mag er einen denn pfenden vnnb den acht tag beitten vnnb soll man den Im schezen für drittel vnnb für hubt güt, wen ers oder einer nit bezahlt sin lib lon oder glichen gelt, oder da einer ein hat verheissen nüt wan das gelt.

52. Item es soll ouch niemant kein spill thün, denn inn eins offen wirghus by der lannflüten buos, weder tür nach nach, wies denn pfenig gewinnen oder verlieren mag.

(Fol. 11.) 53. Item es soll ouch niemant in vnnsferem lannb de hein hōw noch strōw, noch Mist verküffen noch verfūren zu verküffen vom Land, vnnb wärh das übersäch vnnb nit heiltz, der sölt an gnab zu bus verfallen sin fünff pfund.

54. Item es soll ouch jederman, der inn vnnsferem Landb gefessen ist, dz sin was er zu merrt triben will, viell haben vnd verküffen will, des ersten vff vnnsferem merckt soll thun es sy frow oder man, es sy garn, tuch, les, korn, fisch, schmalz, vnd soll dz schmalz also verküffen vnnb niemantt versagen vnd einem geben ein pfund, oder zwie, oder drü, oder ein stein, es sy lügel oder vill, nach dem vnnb eins vergelten mag, vnd einem, ob er lügel haben welt, nüt bester dūrer hūn. Vnd wer dz übersäch vnnb nit heilt, der sölt zechen schilling zu buss verfallen sin. Vnnb was noch einer hetth, wellerley dz wär, dz möcht einer ein woll geben, der es jm sin hus welt bruchen Im land, wa dz wer; aber vffert lannb solz er nit fūren vnnb söt darvmm nüt büswürdig sin.

55. Item aber ist vnnsfer Landdsrecht, wie man vnns halt mitt bzallen, es sient stett oder lender, also füllen wir sy ouch haltten. Bzalt man an einem ortt frömb oder heimisch gelich, dem soll es hie ouch verlangen; wa aber ein statt oder ein land ist, dz die iren vor vff bzalt vnnb den frömben nütt gend, bis

das die anheimischen bezalt werden, die sollt man hie ouch also bzallen, den einer sol sin landsrecht mit Im bringen.

56. Item aber sprechend Wir, das Es Vnnsser Lang Recht sye, das Einer den nechsten vnnnd den vnschedlichen Sol faren ab dem sinen vnnnd vff das Sin an die lantstraß, ob er nüt steg vnnnd Weg hab ab dem Sinen; vnnnd wenn Ein söllicher weg vff das Sin keme, so sol Es stan ann fromen Lüten, Es sy an Ein Amman vnnnd den Münen, die dan darzu verornet vnnnd geschriben werden, Es sy mit güte olb mit Recht, was sy Einem darvmb Erkennen vnnnd sprechen, dem söllichen weg vff geleit oder über das Syn gebrucht werden Sölte. Im 21.

57. Item aber hannd gemein Lantlüt in der March vff sich genomen, das man keinen lanttmann sol nemen Inn zechen iaren, vnnnd welcher für Ein bit, das man Ein frömden nemen Sölt zum lantmann, der ist zuo buos verfallen zechen gl., vnnnd Sol Ein Amman das inzüchen, wie ander buoßen. Geschach zu mehen im 21 jare.

(Fol. 12.) 58. Item och Ist vnserß lang Recht also vmb den lon schnider, Schumacher vnnnd dienste, das Es sol sin lidlon. Namlichen welcher Ein sin lon nüt geb, so mag Einer pfenden vnnnd dann über acht tag so mag Im scheyen wie vmb glichen gelt, das ist den triteil darvff. Wen aber ein Knecht oder juncfrow vß dem Jar gieng on vrlob, dan so sollen Sy des lons Beitten das Jar vß.

59. Item das sind der lantlütens Jarmärkt: am nechsten Zinstag vor mehen, am nechsten Zinstag vor des heilligen Crütz tag zuo herbst, am Zinstag vor Sant galen tag, am Zinstag vor Sant martins tag. Im 22 Jar. Vnnnd am nechsten zinstag vor S. michels tag*).

60. Item ens Sol ouch nyman feyn schyen hauwen Inertt den Egen, vnd gaud dye Egen von der güß prug den nechsten hynder der der güßmans Eg vffh, den nechsten an der van Neshelen zun vnnnd hye dyshalb ab dem ttrepfen den nechsten an dye Haptheg, vnd der selben Eg nach vffh den nechsten an der von Rychenburg, vnd Ist das geschächen nach der geburtt Kriysti ttusentt fünf hundert 32 Jar.

*) Der letzte Satz ist von späterer Hand nachgetragen.

61. Item aber sprechen wir, das unser lantrecht Sy vnd zuo mer worden an Eynen ofnen lant gemeind am Ersten sunttag im mehen nach der geburt Christi tusentt fünf hundertt 32 Jar: wan Eyn hunder ses Eyn len enpfatt, der nitt lantman Ist In der march, so mag Eyn lantman solich len Eym hunder fassen wol ab zhen In Eynem manatt In masen, we Ers Entpfangen hatt.

62. Item Wir sprechen ouch, dz Es vnnsrer lantrecht Sy vnd zu mer worden an einer offnen lantgemeind Im Jar gekelt von gottes geburt tusent funff hundertt thri vnd thriessig Jar: wan ein Man abstirpt vnd ein Frouwen hatt, die guott zu Im bracht hatt, so mögend dess selbigen abgestorbenen erben die Frouwen woll vffrichten mit pfunder gelt, In Jar vnd In thag, Zins vnd Houtgut, vnd op sy nitt pfunder gelt hettind, so söllend sy vff Ir gütter setzen, dz woll standh.

63. Item es ist ouch vnnsrer lantrecht, wan einer Eym frömden guot zuo kauffen gitt vnd ein landtman, der deß zügig ist, zill haben dri manatt; vnd welscher die verschinen lant, soll er keinen zug me haben, Und einer der nitt lantman ist, hatt ein Jar Zill.

64. Item von der hinderfassen wegen da soll keiner gütter kauffen oder Hus vnd Hoff, vnd solls ouch keiner leim geben, er hab dan hundertt gulden zu verbürgen.

65. Item wan ein Hinderfass Jar vnd thag In vnnsrerem landt wonhaft ist vnd sin will, soll er bringen brieff vnd sigell von sinen oberen, da dannen er ist, wie er sich ghalten hab.

(Fol. 13.) 66. Item Von der erben wegen wan Eynen, oder ess sy frow oder man, apstirpt, die gelten soltind, so sond die Erben, Ge Sy das guott theillend, vor die gültten zallen, vnd op süs nitt zaltind, so mag ein gültt woll Eynen vnder bennselben erben nen, wellen er will, vnd sich denselbigen heissen zallen, ob ens me dan ein erb werh.

67. Item Es ist ouch vnnsrer lantrecht, wan einer ein kaufft gricht haben will, soll ers dem verkünden, mitt dem er das recht bruchen will, vnd solls vor ratt anghen; all dan soll der amman einfragen, ob er Im hie in das recht stan wol oder zuo schwiz, vnd dasselbig sol er dan vflassen. Vnd wan er dan

rett, er welle eyn gerecht werden zuo schwebz, so soll der aman einen ein wissen, als woll, als wer ein urtel darvm gangen.

68. Item von der morgengab wegen da mögend Gelütt ein ander woll ein zimliche morgengab vor vnd in der esach machen; aber nachdem die Ge gemachett wirt, soll sich dan kein morgengab me machen vnd sond bider lüt darby han.

69. Item es ist ouch vnser lantrecht, dass keiner kein falber soll verkauffen, sy syend dan drh wüchig, by der lantluten buos.

70. Item es ist vnser lantrecht, wan einer einem frömden ligende güter zuo kauffen geb, der nütt Landtman ist, so magz ein landtman dem frömden wol ap züchen In Jar vnd In thag, wan er des theillig ist, vnnb ein landtman dem anderen In drhen manat.

71. Item Es ist vnser Recht, welcher lantman ligende güter kuofft vnd Ein andren lantman, der daran stofft, vnnb sin theillig ist, mag Es Ein abzüchen Ein lantman dem andren In drh monetten, vnd Ein hinderseß oder frönder güter kuoffte, mag ein lantman Im abzüchen Im Jar vnd tag.

72. Item Es ist vnser lantrecht von der Widerlegung wegen also, dz ein jeklicher Im land, der landtman ist, so es Im von einer frönschaft oder nechsten erben einer frouwen guott, so dz von Im erfordrett wirt, widerlegen soll an erb vnd an eigen nach vnser lantrecht; ouch war ein frouw vffert dz land mannett, Soll sich ouch widerlegen, so dz von den nechsten fründen vnd erben erfordert wirt; doch lat man den erpfall beliben nach dem rechten, da er dan gefallen ist.

(Fol. 14.) 73. Item Es ist ouch vnser lantrecht, wo fater und muotter den kinden apstürb vnnb so die kind bevogtett wurdenb, vnnb der Vogtt dan syn rechnung verkünt, vnnb welcher dan nütt vff den bestimmten thag kumt vnnb Jeklicher Ein schuld angitt, dan so mag ein Vogtt Siner Vogtt kinden schuld woll Inzüchen von stund an, vnnb opz Sine Vogttkind vffhin schuldig werind, da hatt ein Vogtt auch niemanz nüt zu antworten, einer bring dan ehafft nott; ob aber einer meinte, dz Im zuo kurz beschech, mag er woll dz recht bruchen.

74. Item ouch ist vnser lantrecht, dz ein aman vnnb Ein

Natt gewaltt hatt, Ein Jeden zuo bevogten, wo eß die noturfft hösuschet vnd erfordrett. Eß Soll auch keiner, der bevogtett wirt, mitt keinem nütt merctten, dan zimliche kleidung vnd effigh spyß vnd thrannß In dz hus. Vnd wo einer vnderstünd witter zu merctten, So soll einer ein vorhin sagen by sinem ehb, ob er ein vogtt hab oder nütt, In oder vffert lang.

75. Item Eß ist auch vnsser langrecht, wellcher Frömder oder Hinderseß gütter In vnsserem land wellte kauffen, der soll vorhin hundertt guldin han zuo verthrösten. Eß Sols auch keiner keinem gebenn oder lichen. Unnd ob ein landtman dz übersech, ist die buos verfallen, allß hernach statt.

76. Item witter, wan ein frömder oder hinderseß lene enpfacht In Unsserem land, eß sy hüßer oder matten, oder anders, der soll vorhin, eb er In dz landt zücht, den landtlütten zehen Pfund zuo Inzug geben. Item vnnb wellcher vor dissem gemecht lene hatt, vnd wan dz Jar vffkumt, So soll er die zehen Pfund auch geben, oder aber vom Landt züchen. Vnnb welcher ein darüber licht vnd über sicht, der ist die höchst buoß verfallen vmb diß vorgeschriben articell. Geschach im 38. Jar. Item och witter, So Einer das über Sicht und Einen oder Einz darüber behuffet vnd behoffet, So Er krank wurd, sol er die den landtlütten an Costen vnnb schaden han, vnd nüt des minder die hüß verfallen sin vnd gen.

(Fol. 15.) 77. Item es ist auch Unsser langrecht, dz man ein landtman vnnb hinderseßenn an dem rechten glich haltett vnnb halten soll; doch soll ein Jettlicher dz recht mitt dem anderen ansachen hie vor vnsseren rechten In der March. Vnnb weller dz übersech, so soll ein amman vnd ein oberhand denselbigen beschicken vnd einem fürhalten vnd sagen, nachdem einem zuo Sagen ist, darnach die sach ein gestallt hat, damitt dem langrecht gelept werdh.

78. Item Es ist auch vnsser langrecht, wan einer wund wirt vnnb an Ein wirt erkant wirt, soll er zimlichen zeren vnd dan Ein Ding, wie einem wunden zuo statt, alleinig han vnnb soll auch kein erwin von Im geben. Vnd weller dz übersech vnd vnzimlichen fürh, so soll eß an einem grichtt stan, was

sy ein sprechind; das gleichen ein arket auch vnzimlich fürind, so soll er auch wartten, wass man Im sprech.

79. Item man hatt ouch angesehen Eine rechnung zuo thuon von der landtlütten wegen In der nächsten wuchen vor der gemeind zuo mehen, vnd soll man sy verkünden In allen lüttilchen Im landt, weller den lantlütten schuldig sye, Sy Im, oder er In, ens Sy buossen oder zins, oder wass dz Sy, da soll ein Jettlicher rechnung geben und nemen by sinem Eid, so es sin mag.

80. Item welcher Einem wert pfand zuo nemen vff Recht vmb Zins vnd schuld, wan sich dan Erfint, das Er vnrecht hat, der Zins gewert hat, Ist Ein freffen verfallt, ist fünffzechen schilling. So Es aber Einer mit der hand vnd mit Eignem gewalt wölt weren, Sol Einer büßen nach gestalt der sach; Stat an Einer oberhand.

(Fol. 16.) 81. Item zu mer worden vor Einer gemeind zu mehen im 1543 Jar, das kein Zins mehr verjaren sol, wie vor; wan Einer Ein Zins ließ anstan über Jar, was es dan Ein geltschuld, Sunder mag hetz Einer uff Ein Underpfand gan vnd Pfand nemen, wie lang er beittet.

82. Item es ist vnser Lantz Recht der gantt und Schatzung halb, sol also bestan unverendert, vnd ist dem also: wer dem andren gelten sol, Es sye Zins oder andre schuld, so einer nüt den andren bezalte, sol Einer zu Ein Sagen: bis pfent. Dan sol Es also stan fier wuchen. Wan dan das Jil vß kumpt, den mag Einer vmb sin Schuld dan wol nemen so vil Er wil, doch das Es Sich der schuld an pfend gliche, doch varentz zu dem Ersten, vnd ist hōw ouch varentz. Ob aber Einer nüt varentz funde, So mag Einer wol ligenz nemen, vnd Sol man den das ligenz Eins thritheils beser schezen, wan die schuld ist; Bedunckte aber Einer das Im zu vil zeigt wer vnd genomen, So mag, der die schuld sol, zu den geschwornen Schezere gan vnd Im heißen schezen. Die sonb den by irm geschwornen Eid schezen, das des baren geltz wol werth sye, das der E Schadens halb sy, der die Schuld sol, wan diser. Hete aber Einer mer gnou, wan der schuld ist, So sol Er Im das bargelt hin vß geben; die wil Einer das nüt thüt, So sol er die pfand lan

stan, bis Er das gelt git. Dan mag Einer wol mit sinen pfanden faren, och sol der den schechern den lon gen, der die schulb sol. So aber Einer Ein gelt gleichen hätte vnd Einer och Ein verheist bar gelt zu geben, vnd anders nüt, wan dan Einer pfand muß nemen, So sol man den trithdeil daruff schezen. Item witter der Zinsen halber sol Einer vff Ein vnderpfand gan vnd pfand zeigen vnd nemen, was Er wil vnd fint. Wan aber Einer och zu sil neme, mag, der den Zins sol, och die schezer darthün, wie obstat, vnd Sol man In hetlicher kilchhörh zwen man darthün; die Sölen schezen bin ir Eiden. Einer mag die schezer och mit nemen, der pfand nemen wil.

(Fol. 17.) 83. Es Ist gemacht von Einem gefessenen Ratt der Hinterfessen halben vff Zinstag am 29. tag Höwmanentz Im 1544: Welch Hinterseß In vnserm land In der March hußheblychen Ist vnd wil Sin vnd Holz vnd veld bewerben vnd bruchen wil, der sol geben X pfund In fünff Jaren, ale Jar zwen pfund vnd Sol an fachen, sobald Er sich setz, vnd dan noch alweg zwen pfund vff sant Johans tag Im Sumer, bis Er die zechen pfund zalt vnd git; welcher aber dem nütt nachgatt vnd nüt desminder Holz vnd veld brucht, sol Einer versallen sin die höchst buß, vnd den Rantlütten Ir Holz bezalen, oder Sy mögend Es zu Irn Handen nemen. Item welcher aber nüt holz vnd veld bruchen vnd bewerben wil, der Sol geben fünff pfund, ale Jar ein pfund, wie obstat, bis Er zalt. Item welcher die fünff pfund git vnd über kurz oder lang ouch Holz vnd veld bruchen wölte, sol er nach fünff pfund geben, oder die buß, wie obgemelt. Item welcher aber dern an keins wil annemen, so wil man Ihnen halten vnd lassen Schätzen, doch so lang, als Ein aman vnd Ratt guot bedunckt, wie Einen Frömbden, vnd sol ouch vnser lang Recht vnd bruch Enzogen sin In allweg; doch sol Er vnsern Herrenn vnd Einer Rantschafft zuo meyen Schweren, Inen gehorsam zuo sin, wie Ein Hinterseß. Item vnd sol sölich gelt Ein humeister über antwurt werden zu beserung steg vnd weg zur nottdurff Einer lantschafft, der sol ouch Rechnung darumb geben vnd vffschriben.

Aus dem Hofrodel der Einsiedelschen Dinghöfe.

(Uebersicht No. 23.)

Duch sol man wissen, das ain jettlicher gozhusman nach sinem dote und abgang ainen Herren und appte zum Einsidlen ainen vall das peste hopt, ob er vich hatt; hatt er aber nit vich, das peste an geschrotten gewand, darinn er ungevarlich ze kirchen und ze straß gangen, schuldig ist ze geben on widerred. Unnd ob ein vatter der fün ein oder mer hat, ald brüder on ein vatter, die wil und sy teil und gemein mit eins andern habent und in einer cost sind, die vallet je der eltest ob er abgannt bis an den jungsten; und wenn dann sy von ein anndern teilten und jettlicher sunder huffete und in sundrer cost were, denn so vallet jettlicher ouch besunder nach sinem dot, da man aber schuldig ist den vall uff ze richten wie ob stat, ungevarlich. — Wer ouch jar und tag hinder ainem Heren und Abhte in des vorgenannten gozhus Einsidlen gerichten, zwingen und bannen sitet, darinn er stirbt, von der jeglichem soll einem herren und abbte ouch ainen vall werden als wol und in maßen als von einem rechten gozhusman one alle widerred ungevarlich. — Wenn och eines herren amman einen vall von eines herren wegen vordert und den haben wil, da sol man im das peste hopt für triben und schuldig sin ze geben; hät der, so von dotes wegen abgangen ist, nit ain lebends hopt, so sol er im darnach das pest verschrotten gewand geben, das er zu kilchen und straß getragen hat. Unnd were ouch, das demselben aman vich oder annders verseit wurd oder ouch das besser verhielte, so mag der selb aman das so im für geschlagen ist behalten, und nichtz desten minder dem bessern vall nach fragen und zu dem bessern nemen biß an eins herren gnad. —

— Aber ist recht und also von alther her komen, welcher jar und tag in den obgenannten gerichten, zwing und bannen gesessen und was von knaben fiertzeihen jar alt ist, die sind dann schuldig und sollent ainem herren und abbte ouch dem würdigen gozhus zuo Einsidlen geloben und schweren ainen ayde mit uffgeregerten vingern ze gott und heiligen disen rodel ze halten und sinen gerichten und potten gehorsam und gewerttig ze sinde, iren

schaden warnen und wennben und iren nutz zu fürdern, als fer im sin gewissen wyßt und er sich des vorstat, alles ungarlich.

Rechte des Gotteshauses Luzern in dem Hof zu Rüßnacht. Anno domini 1561.

(Uebersicht No. 33.)

Dis ist des gotzhus recht vonn Lucernn Inn dem hoff ze küßnacht, das mann in altenn gebingen vonn altem recht vnnb gewonheyt offennenn soll. Des Erstenn soll man ofenen, das ein gotzhus vonn Lucernn oder probst ann des stadt ist vnnb ein meher, der ze küßnacht Meher ist, soll ein ding gebietten über vierzechenn nächt vnnb vnder drhenn wuchen; vnd Soll in einem gedinge ze gerichtenn sizenn ein probst von Lucern, ein Meher vonn küßnacht vnnb der vogt vonn küßnacht, vnnb sol der drhen ein keinenn niemans fürsprach da sin, vnnb sol denn Ein kelter offenen des hoffs rächt, des Ersten die zill des hoffs vonn küßnacht.

Dye vachenn ann ann ein Stumpenn stoß, vonn dem stumpenn stoß in den Rumbach, vnnb denn rumbach ab vnnz vff den nidersten grad der fluo, vnnb denn grad vnden hin vnz in dem Artbach, vnnb denn Artbach ab vnz in denn See, vnnb über denn see in das heilebachly, von heilebachly in denn Ledibrunnen, vom ledibrunenn hnn den marpbach, vom Marpach in benarz bach, vnnb dennen an wyltsfingenn, von wyltsfingenn über in denn altenn rickennbach, vnnb dennen vf denn oberstenn grad Rigninn, vnnb denn grad hinnvnder vnz an denn stumpenn stoß, vnnb als das waser da enntzwüschendt har abgat; vnnb was innert dennen zilenn lit, das ist des gotzhus vonn Lucernn rächt Ehgenn vnnb der gnoßenn Erbe olber Ehgenn, vnnb da Entzwüschend sind gettwing vnnb bän des gotzhuses von Lucernn vnd dennen, die Es ze lehenen oder ze Erben habennt. Vnnb sol inernt der zilenn nieman enkeinn wighaftten bu buwenn, noch Enn keinen eihoren schheffenn, noch wylld fachen oder Jagen, wan mit der herzogenn wylenn, oder die es vonn inenn hand.

Vnnb wer innert denn zhlun fäschafft ist, oder innert het eigenn oder Erbe, der sol ze allenn offennenn gedingenn ze küsnacht sin vnnb darnach als dicke als är ansprächig wirt. Es sint ouch innert dennen zillenn sunder höbe, die vnnf weder treibenn noch egeenn Söllenn, wan doch sie söllend innert ir stecken bliben: Rumboltzschwile, arnon, Hypfertschwile, bedy tall, ahus, Mülihaltenn, gadmen, verna vnd zwenn höff, hehsend kunbon. Vnd was zwischenn dennen vorgenannten zilen ertrichs lit, das ist der Lucernn erb vnnb Eigenn; vnd was auch dazwischennd gemeinmerchts lytt, das ist des gotzhus vonn Lucernn Egeenn vnnb hört zuo der gnossenn Egeenn vnnb Erbe. Innert denn zhlenn ist ouch niemant kein alment, wann im grindlin ein teyll. Darnach sol man mit irtell Eruarenn, ob es tag lytt sy vnd ouch offenen, daz die gnossen söllend ein dryten teyll des tags dargann, Ein tryden teyll da blybenn, Ein drytenn teyll vonn danne gann. Vnnb wellenn der gnossenn da nit ist der zytt, der soll es mht denn schilligenn buossen, är zie denn häftig nod vßs, die in gesumet habe; vnnb sol die erst buoß sin des bannwarts, die ander buoß Soll des khlherren Sin, der Soll des tages schryber sin, oder sin Hypriester an sin stat. Darnach sol man offennen, was des gotzhuß zins sintt, vnnb wie vhl he sintt, vnnb sprächenn das man an dysem hoff sol dem gotzhus vonn Lucernn drißig maltter gemeins kornes hoffmes; ouch sol man sunderlich dem probst zwey maltter haber hoffmes. Vnd von dem hoff ze arnonn da sol ouch ein probst sin vorst hann. Vnd des gotzhußs kornn zins lygeutt ann bedenn immhsee sechzehen maltter, ze hallticornn zechen malter, ze küsnacht fier maltter, vnnb soll man die zins wären ann sant marthys tag oder morerndes by der buoßs, vnd sol der verr vonn küsnacht darlichenn schyff vnd ruoder, das die zinserr a das kornn ze höff fürenn. Vnd sol man darumbe dem verr usert dem Spicher gäbenn zechen mütt dincleenn hofmeß. Duch Sol mann dem gotzhuß pfennig zins ze bedenn immhsee wag pfennig, ein har vher pfund, vnd zuo dem andrenn har zwein pfund, vnnb härlich vher schillig marder mulchenn. Duch söllend die vonn bedenn Immi-see vnserenn heren den herzogen zwölff hundert banbacheinn vnd tufeng röttell gäbenn, vnnb söllend die fisch wärenn morenn nach

sant Eleristag in dem felnn hoff, oder morendes mit der buoß. Vnd als die vorgeamptenn zinser ir fisch in den felnn hoff bringennt, so soll mann inen ein wirttschafft gäbenn, ein roten bach, vnd bonen vomn bällibonn vnnb brott, so es schönste wärdenn mag ann dem büttell; vnd wpe mann innen die wirttschafft nht ght, so füllenn si ir fisch wyder heim tragenn. Die vonn bedenn imhsee söllenn ouch vnnfren herrenn denn herzogenn gäbenn am sthlyenn frhtag sechs hundertt eher, vnd sollend die eher werenn dem felner in felnn hoff by der buoß. Was ouch innertt dennen vorgeampten zilenn Erbes ist von dem gotzhuß zu Lucernn, da sol ein probst liehenn, vnnb höreunt in davonn annvälle vnnb erschatz, noch nieman andrenn, die da vonn gannt. Wenn ouch ein mennsch, der gotzhuß guot hett, Ersturbet, so soll är das beste haupt ze vallenn gäbenn, das är het den, vnnb soll das anntworttenn dem felner in denn felnnhof, so är ab dem grabe gatt; wie är aber das beste verseht, so het är das erre verlornn vnnb soll aber das beste ze vallenn gäbenn, das är het. Vnnb so mann denne das Erbe denn Erbenn lyhett, so sol mann gäbenn dem felner ein schilling, dem meher ein schillig, dem bannwartt vher schillig, vnnb söllend darunbe da sün, das sy Sagen, ob vonn dem selbenn Erbe dem gotzhus sin zins gewärt sind gennglich. Wenn ouch das der ttote mensch nit lybendes guottes hinder im lyesh, so söllen sin Erbenn als vhl ze erschatz ein probst gäbenn, das selb Erbe, das är empfachenn will, Eins hares zinses zht, noch nütt me. Wollt ims einn probst darum nit lehenen, so soll är denn sälbenn zis vff fronu alltter leggen, vnnb soll da mitte sin Erbe Empfhaan hann. Wenn ouch dz gotzhuß guott kouffet, denn sol äß ein probst lennen vmb gewonnlicher Erschaz nach des gotzhuß rächt vnnb gewonnenhept. Wenn ouch sin Erbe innert den haresfrist nit empfieng, so är vonn dem felner genampt wiertt, so ist äs dem gotzhuß libdig, wenne das har hynn kumptt, da vonn das är des felner manung vberhört hat, vnnb är ouch als diß dry schilling buoß, als diß är daruf gieng. Welle ouch sin zins dry har versigeth, vnnb in der felner allh har beklagtt hett darumb, so ist sin Erbe, davonn zins vellig wordenn, vnnb dem gotzhuß lydig. Vhl aber ärs wyder kouffenn, so sol man ims das gäbenn, denn ein an-

renn. Was hant gschrifft gschicht um des gotzhuß guot ann ehs probst oder eines kelners hant, die hant ein kein krafft von alter vund rächt. Ez sol ouch ein meher hant an dysem hoff ein scheln vund e pharren, vund solle die gann vnnz ann das trittly ze Gelungenn, vund sol sy niemant wann mit einer Sumerlattenn oder mit fines rockes ermell usert sin schaden trübenn, noch nit fürbas. Ein kerner sol ouch denn gnossen han ein eber. Ein hantwart amp sol ein probst lichen dem denn der meher vund die gnossen kiesennt. Wo ouch ein mensch erstürbet, der vyl kindenn hinder im lat, so sol ein probst . . . elthstenn kind denn andren kindenn ir Erben sendenn vund hant da muoter die kin dellh yr Erbe ennpfangenn. Darnach soll mann offnenn die rechnunge die ein —

**Straf- und Bußenrodel der Höfe Wollerau
und Pfäffikon vom 26. April 1484.**

(Uebersicht No. 40.)

Wir diß nach benempten Hofslütt uff beiden Höffen Peffikon vnd wolrowe verhehent vnd tuond kunt in kraft diß rodels diß, daß vnser lieben vnd genedigen Herrn von schwiz hand angesehen vnd vnß geheissen Angeben die buossen vnd straf, so witt vnd wir unß deß versinentt vnd wie wir daß von altter her bracht habind, vnd solint daß tuon by vnsern Eiden, so wir inen geschworn hand, vnd sind ouch heruß geschicht die ersamen vnd wissen Hanß sigrist, in den selbigen Ziten obervogt in den obgenanten Höffen, Hanß fischli, lantschreiber, heinrich flechli, lantweibel, zuo denselben Zitten all deß ratz der obgenanten vnserer lieben Heren. Item vnd also habend die obgenanten Hofslütt dar zuo gegeben von der gemeint zwelf man der elstisten, mit namen in dem hof wolrowe hanß müller, zuo den Zitten vndervogt, uolh vöschli, altt uolh meister, Hanß solmer, alt heini bachman vnd ruodh gugelli. Item vnd in dem obern hof ze peffikon mit namen hanß böil, vndervogt, ruodh vöschli zum buochholz, hanß diesch, hanß sperfogel, heini müller vnd hanß

reißer, vnd uff den nesten menttag vor des heiligen krüz tag ze mehen Anno domini MCCCCLXXXIII.

1. Item vnd also bekennet wir die hofslütte in beiden höffen, daß alle hohe vnd nidrigh gericht, herlikeitt, gewaltsamh vnd gerechtikeit, waß den hohen gerichtten ze strafen vnd zuo handeln zuo statt vnd zu gehörrt, im obren hof zu peffikon vnsserer herren von schwiz sind vnd zuo gehörend.

2. Item des gelichen So bekennet die hofslütte, daß alle hohe vnd nidrigh gerichtte, gewaltsamh vnd gerechtikeit imm nidren hof ze wollrawe vnsserer heren von schwiz sind vnd zuo gehörend, auch wie daß von alter her kommen ist.

3. Auch so sprechend die hofslütte, wo hemannt mit dem andren stöffig wurdh, da sol hederman Frid usneman by sinem eib, wo es Inn daß nöttürftig bedunchlett, vnz an ein recht.

4. Auch sprechend die hofslütte: wer Frid verseitt vnd verzigh zum dritten mall, so der an Inn gefordrett wirt, der wirt, der sol minen heren von schwiz ze buoß verfallen sin zehen Pfund haller.

5. Item vnd wer Frid gitt, den selben Frid sol der, so denn Frid gegeben, haltten von der sach wegen, er vnd die sinen.

6. Wer den anderen schluegh an gewaffnitte hand, der verfalt minen herren von schwiz ein pfund fünf schilling haller ze buoß, wenn es klagt wirt einem vogt, oder der vogt es selber gesehen hett.

7. Item vnd wer den anlöß buott, es she mit wortten als mit werken, vnd daß kuntlich wirt, der verfalt di buoßen beid.

8. Item wer messer zuchlett, der verfalt vnsseren heren von schwiz fünf pfund haller ze buoß, wenn es ein vogt sicht, oder imm klagt wurdh, vor vnd ee die secher verricht werend.

9. Item wer den andren wundett oder bluotrunß machet, der verfalt vnsseren heren von schwiz fünfzehen pfund haller ze buoß.

10. Item wer den andren über Friden ertotth oder libloß bette, den sol man uff ein rad setzen, als ein morber.

11. Item wer Frid oder stallung bricht mit wortten, vnd daß kuntlich wirt, der verfalt minen heren fünfzig pfund haller ze buoß.

12. Auch sprechent die hoflüt: wenn sich auch bekenist gesuogtth, daß dieselben, So denn also einandren frid gegeben hand, mitt ein andren verricht werdent oder mit ein andren frid abtrinchent vnd den win ein andren abnemantt vnd ein andren In fründtschaft bittend den friden abzetrinchten, vnd nieman nüt klagt, oder ein vogt, So denn he zuo zitten vogt in höffen ist, nitt selber gesehen hätt, daß es irr altt harfoman vnd gerechtikeit, daß denn ein vogt von vnsserer heren wegen demm denn nüt fürer Nachzefragen vnd minen heren darum nüt ze anttworten haben söllend; doch usgenommen wer frid bricht, den hand wir nit ze verrichten.

13. Item beschech auch, da got vor sye, daß ein hofman den andren ze tod erschluege, oder libloß detth, da büesset der todschleger vnsseren heren von schwitz mit fünzig pfunden, vnd sol sich gouman vor deß erschlaggen fründen.

14. Item vnd ob ein hofman einen gast liblos detth, der selb hofman buossset den dotschlag auch mit fünzig pfunden, vnd sol sich goumen vor deß erschlaggen fründen.

15. Item erschlüeg ein gast ein hoffman, vnd der ergrifen wurde, da sol bar gegen bar gan, deß gelichen ob ein gast den andern libloß detth, vnd der auch ergrifen wurde, da sol auch bar gegen bar gan.

16. Item auch sprechend die hoflütte, wer der ist, der in sinen kosten mit vnsser heren von schwitz lantz panner vnd erwirdigen loblichen zeichen uf in das feld zücht vnd da belipt, vnz daß er mit dem panner wider inzücht, waß uf stentter buoßen denn einer minen heren von schwitz schuldig gewesen vnd nit bezalt, alß ingezogen sind, der selben buoßen sol einer ledig vnd enprosten sin vnd also deß loblichen zeichens deß panners da genießen.

17. Item wer auch der were, der dem andren staltth oder wurde nach sinen lenen oder nach sinen diensten, knechten alß junchfrouwen, wider sinen willen vnd sich daß erfunde, der oder die, es syend frouwen oder mann, söllend vnssern heren von schwitz zehen pfund haller ze buoß verfallen sin.

18. Item wer auch dem andren die sinen beriette an sinen wüssen vnd willen, es syend frouwen oder mann, der oder die

sind ouch minen heren von schwiz verfallen zehen pfund haller ze buoß, wenn es sich erfindett.

19. Item wer ouch den andren der ee anspricht, der oder die sölent trösten, het eins trostung; hett eins aber nit trostung, daß an den helgen ze schweren, die sachen in dem nesten manett frist mit recht an ze sahen vnd daß zuo üeben biß zuo ußtrag. Vnd ist sach, daß es imm rechtten*) vnden gelitt, daß sol vnsern heren von schwiz zehen pfund haller ze buoß verfallen sin vnd sol sinem widersecher den kosten abtragen; vnd meint die hofslütte nüt dister minder einen ouch ze strafen mit eines hern von einsidlen wüssen vnd willen, doch alwegen vnseren heren von schwiz an ira gerechtikeit unschädlich.

20. Item wer ouch sach, daß sich behenist gesuogtth, daß einer, wer der were, zuo zewar frist kemt, der sol scheiden zuo dem aller besten so er mag; sehe aber der so denn scheidett sinen anerbornen fründ, den er ze rechen hetth, bluottrunß, so mag er tuon als inn guot beduncket.

21. Item were ouch daß heman mit demm andren zwehtrechtig oder stöffig wurdy, vnd semlich stöß alder zweittrechtung einem vogt für kemind vnd ein vogt dem nachfragen weltt, vnd doch die, so denn ze mal stöffig oder zwehtrechtig gesin werend, menntti denn einer oder beid teil nit, daß dehein buoß oder frefel verfallen were, so sol es sich doch erfinden daß aller ersten vor vnserer genebigen hern von einsidlen gericht vnd stab, ob es ein frefel sye oder nit. Enpfindet es sich denn, daß es ein frefel ist, So sol eins hern ammen den stab von Im geben, vnd sol ein vogt darum richtten.

22. Item wer denn andren sin eid beschilttet, alder einen marchstein ruckett, vnd daß sin breittret vnd eins andren schmelleret, alb den andren heim suocht mit gewaffneter hand, die drigen buossen sol man hechliche bessern einem vogt mit sechs pfunden vnd demm kleger mit drü pfunden.

23. Item wenn einer abstirbett vnd er buossen schuldig ist, so sölent die buossen mit Im anweg sin.

*) Wohl aus Versehen wiederholt das Original nochmals die Worte: „Im rechtten.“

24. Item ouch sprechend die hoflütte: wer mit dem andren ze schaffen hett, frouwen oder mann in dem hof wolrowe, söllent daß recht ze wolrowe neman, vnd nit ge schwiz louffen, oder anderschwa, sy verbint denn dar gewist mit urteil vnd recht, alder beid parttyn verbint denn eins mit einandren, daß sy daß recht ze schwiz wellint bruchen.

25. Item ouch sprechend wir, wer trostung mag geben, den sol man nit usz dem Hof führen vnn kein buoß.

26. Item ouch so sprechend wir, wenn zwo buossen verfallen, so söllent vnser heren von schwiz die größer neman vnd söll die kleiner abfin.

27. Item ouch so hand vnser heren von schwiz vnß zuo geseitt beden hoflütten vnß ze beliben lassen by dem bilgry farr, wie die von Züchrich mit vnß vnd wir mit Innen überkommen sind, vnd die vnd die brief wisend, so sy vnß gegeben vnd ouch uff ir stat buoch geschriben hand.

28. Item ouch sprechent die hoflütte, daß die wirt wol gest mugend laden vor iren Hüffern, wie daß von alter har komen sye. Ob aber neißwer überdetty mit win schencken oder mit andren sachen, daß hengy vnser gnediger herr von einsiden ze strafen vnd sunst nieman.

29. Item ouch söllend beid hoflütt ally jar uf sant marttis tag vnseren heren von schwiz ze stür hundert gulbin; doch ist es bißhar gewonlichen gesin, das man vns vor vnser frouwen liechmeß tag nit schadigen soll. Vnd gebend wir die hoflütte dieselben hundert gulden für reißkosten, oder wo hin sy vns bruchend, so söllent sy vns vnssern sold vnd lon geben, es sye von gefangner lütten oder von audrer geschesten wegen, vnd ouch von deß wegen, daß sy vnß söllent beliben lassen, wie wir von alter har kommen sind, by allen vnseren guotten gewonheiten, rechtten.

**Straf- und Bußenrodel der Höfe
Wollerau und Pfäffikon,**

wie derselbe in veränderter Fassung Samstag vor Sanct
Martinstag 1524 die Bestätigung der Hoheit von
Schwyz erhalten.

(Uebersicht No. 41.)

In dem namen der hochloblichen heiligen göttlichen Trine-
einigkeit, Amen. Wier der Rannbtamman, die Rätte vnnb gannz
gemeindt zu Schwyz eins teils, Vnnb wir die Hofflüt gemein-
lich vnnb sunderlich der beiden höfen Pseffikon vnnb Wolrowe
anders teyls, vergehent vnnb thunt kunt hieran öffentlich be-
kennende: Nachdem vnnb wier zu beider syt nun ein lange zyt
dahar In spennen gegen einandern gewesen von wegen der Ar-
ticklen, So wier die obgemelten Hofflüt Weiber obgemelten höfen
vermeint hatten vnnser höfen gerechtikeit vnnb allt harkommen
sin, wie das vnnser alltfordern von einer Statt von Zürich da-
har bracht, daby wier vermeint hatten vnnser gnedig herren von
Schwyz söllten vnnb daby haben lasen bliben 2c., Vnd so aber
dieselben vnnser gnedig lieb herren von Schwyz darin gesechen
vyl mißbrüchen vnd verhindrungen der Armen, deßhalb sy geur-
sachett vm vnser gemeinen Nuzes willen, damit der Arm ne-
bent dem Reichen vnnb einer nebens dem andern bliben mög,
vnnb habent vnnb also bester meinung die Artickell understan-
den zu endern, Weliches aber wier die gemelten Hofflüt beider
höfen vnnb gespert vnnb vermeint by den alten Articklen ze bli-
ben, Deßhalb wier zu beider syt zu mermaln zu samen tagett,
vnderred darin gehalten, Bis zu lest vff einem angesetzten tag
In wienacht vhrtagen zu Ghusiden abermals durch vnnser bei-
der bottschaft zusammen komen Allda mit Hilff des allmechtigen
durch fründliche vnnb güttige Zwischenred, So fromme lüth, gut
fründ vnnb walltlüte gethan handt, diser hienachfolgenden Ar-
ticklen gegen einandern Ingangen, welche Artickell, so man die
hindersich bracht zu Schwyz an einen geseßnen Ratt, vnnb in bei-
den höfen obgemelt Pseffikon vnnb wolrowe an ein ganze ge-
meindt, zu beiden teilen güttlich angenommen vnnb gegen einan-
dern Ingangen vnnb vollstreckt habent.

Wier die obgenempten hoflüt In beiden höfen Pfeffikon vnnb wolrowe vnnb vnnsrer Ewigen nachkommen söllent ouch sölich Artickell vnsern gnedigen lieben herren von Schwyz Einem Landtammann, Rätten vnnb gannzer gemeindt Schuldig sin vnnb die nun fürhin für vnnsrer beider höfen gerechtikeit halsten vnnb han, wie harnach folgett, Dem ist allso:

1. Zu dem Ersten So bekennen wier die hoflüt Im obern hoff zu Pfeffikon, das alle hoche gerichte, herlikeit, gwaltsamh vnnb gerechtikeit, Bott vnnb verbott, vnnb was den hohen gerichten zu straffen vnnb handeln zustatt vnnb zugehört, vnserer gnedigen herren von Schwyz sindt vnd zugehörrent, Dann an dem ort die kleinen gericht eines Herren von Einsiblen sindt.

2. Darzu So bekennen wier Die hoflüt Im nidern hoff Wolrowe, das an dem ende alle hoche vnnb nidere gerichte, Bott vnnb verbott, gerechtikeitt, herlikeit vnnb alle gwaltsamh vnnsrer gnedigen Herren von Schwyz sindt, zustandt vnnb gehörrent, wie von Alter harkommen Ist.

3. Item wo Jeman mit dem andern stössig wurde, da soll Jederman frid vffnemen bh sinem Eyde, wo es Inn notturrfftig bedunckt bis an ein Recht.

4. Item wer ouch Friden gitt, der git ouch Friden für sich vnnb die sinen So Inn zu rechnen habent von der sach wegen; Aber Für sinen vatter, für sine brüder vnnb für sine kindt git einer frid vm all sachen.

5. Item vnnb welicher Friden zu geben verseite zum andernmall, der soll zu buß verfallen sin zweh pfundt haller vnnb fünff schillig; ob aber einer nit Fridt geben welst, So soll man den ghorfsamen vff des vnghorfsamen schaden beschirmen, vnnb welicher Im latt zum drittenmal Friden pietten durch den vogt oder weibell, oder von einer oberhannbt, der ist vm sin Ger kommen, vnnb soll hierin kein gfert brucht werden.

6. Item welicher Friden bricht mit worten, der verfallt von Jedem fridtbrüchigen wort Nün pfundt haller, so dick das zu schulden kumpt.

7. Item vnnb sind dis die wort so Friden brechent mit den worten, daruff dise buß gesetzt ist, Namlich wenn einer zu einem, dem er frid geben hette, Nach Friden rette: Mörder, käzer,

Meinehdt, Dieb, Schelm, Bößwicht, ein heißen liegen, oder ein heißen sin muter ghyen. Diser worten hetlichs, so diß es nach Friden zu einem, dem Fridt geben ist, von dem der Im Fridt geben hatt, gerett werden, gitt die obgemellten Buß, vnnb gehört der Buß der drittehl den Hofslüten.

8. Item wer ouch Friden bricht mit fräueler Hanndt, den sol Jeder Leiden by sinem Eyde, vnnb wer also geleidett wirt vm ein Fridtbruch, Ab dem söllent die Herren von Schwyz richten, wie Ir bruch vnnb recht ist Im Lannbt Schwyz vm Fridtbrech zu richten.

9. Item vnnb wer den andern über Fridt ertötte oder Abloß tätte, Ab dem sol man richten vnnb Inn vf ein radt setzen als einen mörber.

10. Item vnnb ob sich theinost fügte, das zwen miteinander In Friden kommen werent, die nachmals eins semlichen früntlichen willens gegen einandern werint oder wurbint, das sy begerten miteinander vff Friden zu kommen vnnb Innen den Friden abzulasen, Die mögent Beidt miteinander ferren für einen obervogt, oder für einen vndervogt, oder für miner Herren botten, ob die da werent, vnnb dorum bitten; die oder Iro Yetlicher mögent denn zu Inen nemen Lüt vom gericht oder Ratt. Ob die dann dündt, das es zu thun sy, mögent sy Inen den Fridt ablan vnnb sunst Nieman.

11. Item welicher den andern schlatt ane gewafnette hanndt, Der verfallt zu Buß fünffzechen schillig Haller.

12. Item vnnb welicher wafen zucht, der verfallt zu buß zwei pfundt Haller.

13. Item vnnb welicher einen Blütrunß macht, der verfallt zu Buß fünff pfundt Haller.

14. Item vnnb welicher den anlaß thüt mit worten oder mit wercken, Der verfallt die bußen beidt, vnnb gehört ouch der Bußen der drittehl den Hofslüten.

15. Item vnnb ob sich in einer sach oder in einem gfecht begeh, das sich die Büßen steigerten, vnnb von einer zu der andern vffstige vnnb merten, So thut he die höher buß die minder ab.

16. Item wer ouch das sich theinost fügte, das einer wer

der werh der zu zermürffnus kemh, der soll scheiden zu dem al-
lerbesten so er mag. Sechh aber der so da scheidett sinen an-
erbornen Fründt, den er zu rechen hetth, blütrunß, So mag er
thun alls Inn gutt bedunckt.

17. Item vnnb ob sich theinost begeh, das Im Hof Pfef-
fikon, da die kleinen gericht des Herren von Eynsidlen findt,
zwen miteinander so vhl stössig, das sy um den fräuell gelei-
dett wurden, vnnb ein vogt fragte der sach nach, vnnb die so
Stössig gewesen, einer oder beid, meinten nit das sy theinen
Fräuell verfallen werint, So soll es sich erfinden des ersten vor
vnnsers gnedigen Herren von Eynsidlen stab vnnb gericht. Er-
findt sich dann, das es ein fräuell ist, Alldann soll eins Herren
Amman den stab von Im gen, vnnb soll dann ein vogt dorum
richten.

18. Item wenne ouch, da gott vor sye, Jeman den andern
zu Todt erschlug oder libloß tätte, So soll der todtschlag dem
frömden vnnb dem heimschen, einem alls dem andern, sin, doch
also: Ob einer ein todtschlag getan hett, da sich mit kuntschafft
erfunde vnnb mit vrtel bekennet wurde, ein Erlichen todtschlag
sin, da bussett der todtschleger mit fünffzig pfundt haller, vnnb
soll dann fünff Jar die höff myden, vnnb vor vnnb Ge er dann
wider Inkomme, sich mit des entlipten früntschafft richten, Es
sye dann das einer bessere gnab an minen Herren vnnb den hof-
lütten finden mög. Wo sich aber mit kuntschafft erfint vnnb mit
vrtell erkennt wird, das einer ein vnerlichen todtschlag gethan
hatt, der selb todtschleger Ist den Herren von Schwyz an gnab
lib vnnb gut verfallen.

19. Item vnnb ob sich theinost fügte, das einer den andern
mit gewaffnetter Hannb in dem sinen überluff, oder Inn vß dem
sinen lübh, Es beschech tags oder nach, da soll der so semlichs
getan zu Buß verfallen sin fünffzechen pfundt haller, den dritten
teyll den Herren von Schwyz, den dritten teyll dem Kleger,
vnnb den dritten teyll den Hoflütten; vnnb ob Jeman dauon
schaden empfienge, soll dorum beschechen was recht Ist.

20. Item wo ouch Jeman den andern siner Eren oder sins
Ehds schiltet, vnnb sich das mit recht erfint, der soll zu buß
verfallen sin nün pfund haller, Den Herren von Schwyz drey

pfundt haller, dem kleger dry pfundt Haller, vnnb den Hofslütten dry pfundt Haller.

21. Item vnnb ob sich theinost fügte, das Jeman verkündet wurdh, das er ein marchstein verrückt vnnb das sin gepreiteret, vnnb ein andern das sin geschmeleret hette, das soll sich vor den Hofslütten vnnb Irem gericht erfinden mit recht. Er fint sich dann das einer semlichs getan, Alldann söllent Iun die Herren von Schwyz straffen nach Irem guten bedunden.

22. Item welicher dem andern stallth Nach sinen Lenen, oder nach sinen diensten, knechten oder Jungfrowen wider sinen willen vnnb sich das erfint, der oder die, Es syent frowen oder man, söllent zu buß verfallen sin nün pfundt haller, den Herren von Schwyz dry pfundt, dem kleger dry pfundt, vnnb den Hofslütten dry pfundt haller.

23. Item wer ouch den andern der Ge anspricht, der oder die söllent trösten, hatt einer trostung; hatt aber einer kein trostung, So soll er das An Hellgen Schwerren, die sach in des nechsten manoz Fristz anzufachenn, mit recht zu üben vnnb zum fürderlichsten das sin mag vß zu machen. Vnnb Ist sach das er mit Recht vnden gelit, So soll er zu Buß verfallen sin zechen pfundt Haller; dauon ghört der dritteyll den Hofslütten. Er soll ouch sinem widersecher sinen kosten abtragen.

24. Item wer ouch dem andern die sinen beriete wider sinen willen, es werent frowen oder man, der oder die sonb ouch zu Buß verfallen sin zechen pfundt Haller, wenn es sich über yemanz erfint; vnnb ghört der Buß der Dritteyll den Hofslütten.

25. Item wenne ouch Jeman in Höfen vm Gelich sachen trostung geben mag, den söllent die Herren von Schwyz nit vß den Höfen füren.

26. Item Es ensoll ouch nieman, er sy in Höfen gefessen oder nitt, So da güter in höfen hanndt, kein Höw, Ströwy noch Buw vß den Höfen verkaufen noch fürren Ane der Herren von Schwyz vnnb der Hofslütten gunst, willen vnnb wüssen; vnnb wer daran übersechy vnnb das nitt hießte, der soll zu Buß verfallen sin sechs pfundt Haller, gehört der drytteyll der Buß den Hofslütten.

27. Item Es söllent ouch die Hofslüt, vnnb weliche minen

Herren von Schwyz geschworn hanndt, Leiden vnnb angeben Je einer den andern vm all gesagt Bußen, So vor vnnb nach an disem Rodel geschriben standt, ein Jettlicher by sinem eyde.

28. Item es ensoll ouch In beiden vorgemellten Höfen niemand den andern pfennenden Im spil, Sunder ob einer dem andern abtragen welte, das der ander nit liben wellt, So soll er Im sagen: Standt mier by der buß. Bezallt er Inn, so tarffs nit wyter; Bezallt er Inn nit, Alldann So solls diser ob er wil dem weibell anzeigen vnnb dem ein liebs thun nach des Hoffes recht. Der soll dann zu dem schuldnere sagen: Bezal den oder den 2c. By der Buß, vnnb ist die Buß Achtzechen plaphart. Vnnb bezallt er Inn nit der tagzit, vnnb es Im der weibell morndes aber püttet, Alldann ist die Buß zwysfach, vnnb also vom ein tag an den andern für vnnb für So wachst die buß vff das vm halb, so lanng bis er sin widerteyll bezallt. Vnnb gehört der buß der dritteyll den Hoflütten, die zwen teyll minen Herren von Schwyz.

29. Item es söllent ouch die Hoflüt in beiden Höfen bliben By dem Bilsgerysfar, die bilgery zu fürren, wie die von Zürich mit Inen bekomen findt vnnb die Brieff dorum whsent, So sy Inen geben vnnb ouch vff Ir Stattbuch geschriben hanndt.

30. Item So Bekennent ouch die Hoflüt Im Nidern Hof zu wolrowe, da hoche vnnb nidere gericht wie obstatt an alls mittell der Herren von Schwyz findt vnnb zugehörrent, Ein yetlicher so mit Jeman zu Rechten oder zu schaffen hatt vor dem gericht zu wolrowe, Das der vor der vrtell woll mög gan Schwyz für sine Herren kommen, Allda sins Handells halb Hilff vnnb Ratt suchen, Bekennent ouch das selb billich sin. Wenn aber sich theinost fügte, das zwen sament in ein Recht kommt vnnb zu wolrow ein vrtell, die da einhellig wer vm die sach nach form des Rechten ergangen, Alldann soll es by der vrtell bliben. Ob aber die vrtell zweyspelltig wurd namlich also, das da zwo oder mer vrtellen vm ein sach erteylt wurden vnnb eine wurd das mer, vnnb einer so der andern vrtelen eine, so mit das mer worden wer, hette nun ein oder me volgeren, Alldann so mag der, der die vrtell verlorn hatt, ob er wyl, die sach zie-

chen gan Schwyz für sine Herren In aller form vnnb mass, wie Im Hoff Pseffikon ouch gebrucht wirt.

31. Item wenne Aber Eyn vogt oder botten von minen Herren von Schwyz In Höfen Richten vm Todtschlag oder vm büssen, was alldann das mer wirt, daby soll es beliben vnnb wyter nit zug haben.

32. Item Es söllent ouch ein hetlich Hüsfröich oder fürstatt In beiden Höfen einem Obervogt Järlich zu geben schuldig sin ein Hun oder darfür Zechen Pfennig.

33. Item Es söllennt ouch die Hofflüt In beiden Höfen alle Jar vnnb Jeklichs Jars besunder vff Sannt Martis Tag minen Herren von Schwyz zu stür geben Hundert gulbin, allweg zwey pfundt Haller für jeden gulbin, vnnb gend die Hofflüt die selben hundert gulbin minen Herren von Schwyz für Reißkosten; oder wohin sy die Hofflüt bruchent, So söllent sy Inen zimlichen lon geben, Es sy von gfangnen lütten oder von anderer gschefften wegen. Doch so ist noch bißhar Bruchlich gewesen Sy vor vnnser frowentag zu Riechtmeß nit zu schebigen ungesarlich.

34. Item Es sol ouch diser güttlicher vertrag In allweg heissen vnnb sin dem Gotzhus Eynsidlen vnnb einem Herren daselbs an sinen Frhheiten vnnb Gerechtigkeiten, Duch dem spruchbrieff, So zwüschen vnns beiden parthhen durch vnnser lieben allten Ehtgnossen von Bern erber Botschaft des Ehdz halber vffgricht, des Datum whsett vßgangen sin am fünffzehennden tag Hötmanoz Im vherzechen hunderttesten vnnb fünffßgosten Jare, vnshedlich vnnb gannz vnuergriffen.

(Folgt der übliche Schluß und die Besiegelung durch den Abt von Einsiedeln im Namen und auf Bitte der Hofleute und durch Landammann, Räte und Gemeinde zu Schwyz Samstag vor St. Martinstag 1524.)

Beschluß der Maiengemeinde von Schwyz, 1636.

(Uebersicht No. 42.)

Wyterß habentt ouch Landtammann vnnb Rätzt zue schweiz gordnett vnd geseß:

Erstlichen daß Niemandt der vnseren Weiden höffen, wehr noch sin möchte, Keinerlei Weder ligende Güeter, gültz noch Zinsbrieff vsert vnser Landt weder verkouffen, verpfänden noch versetzen, noch Einicherlei geld daruff zue Enthlenen, Alleß bei fünffzig guldy Buoß. Eß sollendt auch solche gültz- old schuld brieff, so darumb möchten vff gerichtt werden, weder von vnserem Okeruogt noch Einichem Anderen Amptsman mit besiglet werden, vnnnd daß bei ob verscribner Buoß. Welcher hieran überflühri, vnd ob Eß glich wohl wider Verhoffen geschächen solte, söliche Brieff vnnnd sigell old vff gerichtte Contracten weder von Vns noch vnseren Amptsleuthen noch Einichem gericht nit guetgeheissen noch geschirmbt werden Solle.

Für daß Andere Ist gesetz vnnnd gorneth, daß die gebott vnnnd verboth, so Byßwillen von den Vnderbögten angelegtt werden, In Grefsten verbliben sollen, Biß daß die Mit den Ordenlichen widerumb vff gelöst werdenth.

Zuo dem dritten, diewill beiden höffen vergünstiget worden, daß sie die Zerliche Abrichtung Irer Stüren, so sie Ihren Herren vnnnd Oberen von Schweiz Schuldig, mögent vff Jedey pfundt geltz vnd von den gülden so vsert daß Landt old vsert- halb den Höffen gezinset wirth, ein Schilling Stür mag genommen werden, so Ist harin Erlütereth vnnnd Erkändt, daß Eß so wohl von vßgelichnem geltz, als gesagten gülden von Jedem pfundt geltz so Zerlich verzinset wirth, ein Schilling sölle vnd möge genommen werden. Vnnnd geschach vff vnser Meiengemeindt Anno des 1636 Jarß.

Grundherrliche Öffnung von Pfäffikon, um 1427.

(Uebersicht No. 48.)

In gottes namen, amen. Kund vnd ze wissen sie aller menglichem, das die Hofflüt von pfessikon vnd alle die so in den selben hoff twing hörig sind, von alter har komen syen vnd vnser fryheitt vnd gerechtikeit also statt vnd ist:

1. Item des Ersten, das wir gotzhus-lüt sind vnd an das erwürdig gotzhus vnser lieben fromen ze den einriblen mitt lib vnd guott gehörend, als vnser forbren vnd wir von alter her komen sind. Also wer des selben gotzhus apt vnd Her ist, das der hatt zwing vnd han vm alle ehaffty vnd notdürftige ding vnd alle gerichte, an tüb vnd an fräfin, da sol ein vogt vm richten.

2. Item ouch sprächen wir, das ein her sol gebietten zwen bingtag, einen ze meyen, den andern ze herpst, vnd sond alle die darzuo gan, die in dem hoff sibem schuo lang vnd breit habent; vnd wer aber da nit ist, den sol ein her pfenden vm dry schillig, vnd sol Je der eltiß, die in einer spis sind, die andren verstan vm die dry schillig.

3. Dych sprechen wir, hett min her ütt ze klagen, dz der ander an der erßti*) klagen sol, darnach vmm eigen vnd vm erb sol man richten vnd dem nach den gesten, wer die sind.

4. Item wer den andren an den zwey gerichtten beruft, der statt an dem nätäg vff sin andren tag. Dych hatt ein her alle die in dem hoff gefassen sind ze zwingen zuo dem gericht bin dry schilligen vnd nit fürer; vnd welher das bot über sicht vnd als diß er es übersicht, als diß sol vnd mag er in pfenden vm dry schillig, vnd wo ein gast ein hoffman wil beklagen, der sol im ein bürgen geben, das er im ouch ein recht hie laß, ob er es erfordrett.

5. Item sprächen wir, was man vrsägen als einingen machet, die sol man machen mit der lüten rätt, die da ze schaffen hand, vnd sol enkein kraft han, ein her gebiet es dan, vnd was er gebüt an dry schillig, das sol er nemen, es wär dan, das die hofflüt die buoß merer machotind, So sol ein amman nemen, als man mit im über ein kumpt, vnd sol das bott nit länger wären, den als man zil machet, es düh den ehaffty not. Dych sol min her sin zins han vff sant martis tag, vnd sol ouch vor im nieman faren.

6. Item sprechen wir, dz da zwo twing mülinen syen, die

*) Die Abschrift von 1598 sagt: „dz er andern erßty“, eine im Archiv zu Einsiedeln liegende Abschrift: „das er an der Erßti.“ —

nider vnd die ober; die sol nieman verbuwen mit enthenn wasser, daß in dem hoff rünt, vnd hatt ein her ze gebietten da ze mallen allen dennen, so in dem hoff gefässen sind bin drh schilligen vnd sol da der müller mallen Je dem ersten, vnz er inen alen gemalt. Vnd wäre dz der mertel klagty, dz inen Ir guott nit beschüssy, als es billich wär, so mag min her die müllinen besetzen vnd entsetzen.

7. Item sprächen wir darvum, dz wir rechten kouff heigin, dz min her win vff sol tuon nach dem vnd in der koufft, dem er im vff duott, vnd er ouch da by bestan mag. Duch hett min her zuo den pfisteren dz selb recht ze bachen, als sy korn kouffent. Duch sprächen wir, dz er hatt ein tafferen; als vil einer wins schändt, der sol von einem eimer zwen pfännig gen. Duch sprächen wir, was einem wins wachsb, den mäg er gen, wie er wil, vnd sol In darvum nieman straffen, wan er weisb nitt, wz er in kostett. Es sol nieman kein win schänden, denn er koufft, er wird im denn vff getan, als er sol es besren minem heren mit drh schilligen, als die ers duott, es wäre denn, dz im gest kaminnt vnd er kein win hett, der im vff getan wär; denn So mag er den gesten wol die nacht win gen, vnz dz er sich zuo einem amman gefügt, dz er im finen win vff düh. Duch syen wir also har komen: wäre dz ein her einem wirt als pfister vngnädig wölth sin vnd in twingen welte anders denn billich vnd zimlich wäre, so sol ein vogt, der vnser vogt ist, vnd die hofflütt zwen zuo einem amman gen vnd sond die einen heißen win schänden, als es zimlich vnd bescheiden ist vnd sol auch dabz beliben.

8. Item sprächen wir, dz die herpst faden frib sond han vff Sant michels tag vnd darvor, ob es nottürftig ist, vnd habes faden vff San Jörgen tag. Duch sol eins hern weibell nemen zwen oder drh von der gebursamty, vnd sol die faden ergan ob sy fribbar syen, vnd welche nit fribbar sind, die sol man nider bräten vnd sol im gebietten von ein tag an den andren um drh schillig die fad ze friiden, vnd sol die buoß ein amman nämen. Duch sprächen wir, dz die faden an dem rielt frib sond han vom mehen abent vnz an sant michels abent.

9. Item sprächen wir, dz jedermann dem andren sin Heg

sol abnâmen am dritten jar; duot er dz nit, der den hag gesetzt hatt, So mag einer den hag abnemen, dem er schaden duott, vnd sol er In darvmm nit straffen. Duch sprâchen wir, dz jegklichs dorff sin sunder holz hatt, dz in dem hoff gelâgen ist, vnd sin weib, dz jegklichs dorff wol erzellen kan; vnd hört dz holz vnd die weiden in erb vnd in eigen. Duch sprâchen wir, dz jegklich dorff sin sunder brach hätt, dar vff jegklicher an die brach tribt. Kan er nit fürer komen vnd stost ein ander brach gen der har, da sol nieman dem andren sin fech n men, nach wüst machen. Duch sprechent wir, wer dz sin in den brachen wil Inz nen, der sol dz sin so vil v  lan ligen, dz ein andra dz sin geniesen m g, vnd sol im lan ligen vmant f er vuder lang vnd länge des ackers der rebren wit, die den pfluog f rent.

10. Item spr chen wir, das vnser alter har komen vnd ein gewer sy: wer ein guott in hett ein Jar, sächs wuchen vnd dr  tag, den sol ein gewer da b  schirmen for einem, der mitt im ze k lchen vnd ze märkt gatt, es syen frouwen oder man; welicher aber nitt in land ist, da söllend dr  jar vnd sechs wuchen ein gewer sin, vnd ein dafür schirmen. Duch spr chen wir, wer ein guott kouft, der sol es enpfahen von eim heren oder sinem amman, vnd sol da ze ersch tz geben von eim pfund ein schilling, wil sie ein amman nit enb ren. D tt er dz nitt, So mag min her dz guot besetzen vnn entfetzen, enpfacht ers nit in jars frist an gef rb.

11. Item ouch spr chen wir, es syen frouwen oder man, wen sy zuo der e komend, da sy zuo ein andren nider wend, wen sich der man eng rtet, gienge da die frouw ab, dz sy nit heimlicher möchten werden, so wäre dem man gefallen, w  sy farend  guott hett , oder da w r denn ein anders bedingett. Duch spr chen wir, dz die frouw ouch die recht heigh, gienge der man ab, m chtin sy ein andren nit heimlicher werden, den for geschriben statt, so sol die frouw erben jr verschrotten gewand vnd w  sy dar bracht hat, vnd dz bett gewand, daran sy ze samen nider solten, vnd ein dritteil des farenden guoz, vnd sol da b  n t gelten, sy habe es den gelopt.

12. Item ouch spr chen wir, dz ein man wol mag sin guot geben sinem kind an vertigen. Duch spr chen wir, dz ein her

oder sin aman wol ein guott mag vff nämen vnd dz lihen einem der es kauft hatt, an gericht. Auch sprächen wir, dz min her genossame heig zuo sant rägellen zürich, zuo sant fridlin zefedingen, zuo unser frouwen in der richen ouw, zuo dem guotten herren Sant gallen, gen pfäffers zuo den gotzhus lütten, gan schennis zuo den gotzhus lüten, vnd zuo allen gotzhus lüten, die zuo gotzhüfren hörend. Auch sprächen wir, wäre dz dz beheimen übergienge vnd ein ander frouwen näme, der sol eines aptes von den einfidlen hulde gewünen, als er es an im finden mag; dätt der dz nit, so sol min her von einfidlen erben, was er eigens alß erbs von dem gotzhus hätt. Auch sprächen wir, ob ein vnelichs kind wurde vnd das sturbe an lib erben, dz da min her sin erb wäre.

13. Item sprächen wir, wer in disem hoff buwen wil alß decken, der sol es minem heren verkünden, was er wil duon, vnd sol in bitten, dz er im holz gäb inrett dem ezel, das sol auch min her duon, denn es sin fordbren ouch getan hand. Auch sprächen wir, wenn min her wil ritten vnd des gotzhus nutz schaffen, so mag er zwölff roß stellen in dem dorff, zwey in die obren huob, zwey vff des überlis hoffstatt, zwey vff den kälh hoff, vnd zwey in der nidren huob, zwey zuo der her straß, vnd eins vff des fibers hoffstatt, eins vff die, die dar vor über lit, vnd sol ein her jegglichem roß ein fiertel haber gen.

14. Item sprächen wir, dz fier hoffstett in der vffnouwigen. Wen min her gen zürich faren wil vnd des gotzhus nutz schaffen, so söllend sy in füren fierstent in dem jar mitt fünff knechten.

15. Item sprächent wir, das wir nit pfand söllent sin für kein heren noch vogt, alß einer habe es den verheissen. Auch sprächent wir, wer das sin wil buwen, wo mit er dz buwen wil, der sol faren der straf nach, vnz das er sinem guott aller nächst ist, vnd sol den faren von einem ab dem andren, vnz dz er vff dz sin kumpt, vnd sol dz duon so vnschädlichst er mag. Auch sprächen wir, wen eina sin korn alß höiw oder sin bluomen, was das ist, in sinen nutz wil zien, so sol er faren vff die rechten straß den nächsten wäg. Muos er durch korn alß höiw faren, so sol er ein wäg mähen oder schniden, vnd sol, äne des es ist,

sius forns oder höiws achten. Es sol ouch nieman über den andren faren, dz er im schaden duott, den mitt sinem willen *).

16. Item sprechen wir, dz jeberman dem andren wasser sol füren vnschädlich vffer dem rechten runf; wo dz jeman klagth, da hört ein kuntschafft zuo. Dych sprächen wir, wer sech hett, dz schädlich ist, wan anders wen man dz klagt, so sol man es verbieten, So es kuntlich wirt, dz es schädlich ist.

17. Item sprächen wir, das wir vnd vnser forderen also shen harkomen, wenn man ein heren huldh dett, dz er dan verhies vns ze beliben lassen bh allen guoten gewonheiten vnd rechte- tungen, als wir von alter har komen sind vnd vnser forderen das an vns bracht hand. Dych sprächen wir, wer sine gütter egen wil, der sol sy egen dem andren vnschädlich. Dych sprächen wir, dz wir vnd vnser forderen also von einem vogt sind har komen, wz klag für ein vogt kund, dz man das nit Hoher besret, den mit sechs schillig vnd dem Kleger mit drh schillig, wan drh buoß. Wer dem andren sin eid beschilt, als ein marck stein ruckt vnd dz sin breitere- ret vnd eins andren schmelrett, als den andren heim fuocht mitt gewaffneter hand, die drh buossen da sol man jegliche bessren mit sechs pfunden einem vogt vnd einem Kleger mit drü pfunden. Wäre ouch dz keiner den andren wundotth, da sol er im able- gen sinen schaden, sin sumfäly, fines wärchs vnd den arget. Was er darvmm behept zuo den helgen, das sol er im gen; vnd wäre dz er ze vil welth behan, so sol man nämen der nachgeburen drh oder fünff, vnd wz die gesprächent, da sol ein vogt einem hälffen, dz es im wärd, so er best mag. Dych sprächent wir, wz wir ze stür solen gen, dz man dz nüt an schaden sol nämen vor der liechtmiß.

18. Item sprächent wir, dz wir niendert hin reisen sollen, wan wir jürlich dafür vnser stür gäbent. Dych sprächent wir, wer trostung mag gen, den sol man nit vf dem hoff füren vmm enkein buoß. Vnd sind ouch also harkomen, dz wir nit pfand sonb sin wäder für vnfren heren von einsiblen, noch für ein vogt.

19. Item sprächent wir, wo zwey gütter an ein andren stof-

*) Die Abschrift von 1598 sagt statt der letzten neun Worte: „dem er schaden thün.“

sent, empfindet sich da, dz bewäderer teil den andren überhoffen hatt, den sol enkein gewer schirmen, den er sol beliben, als die kuntschafft git. Dych sprächent wir, dz wir ze fall sölent geben einer dz best lebent houpt, dz er hatt. Hat er aber nüt läbentz, so sol er dz best stuch gen in sinem gewand.

20. Item sprächent wir, dz wir also shen hartkomen, wen nit Lust hie ze sin, den sol enkein herr sumen nach iren, er sol in lassen zien vnd faren, war er wil, den vm geltschuld vnd vffgleite stür vnd min her vmm sin fal; vnd wer jar vnd tag in dissem hoff ist, der sol dienen als ein andrer, des man sich bekentt.

21. Item sprächen wir, wer minem heren ze fallen dz besser verseit vnd dz schwächer git, da sol er dz besser zuo dem schwächeren nämen vnd sol der, so also fallet, dz schwächer verloreu han. Dych sprächen wir, dz schwin ein stal oder ein hirtten sölen haben über Jar.

22. Item sprächen wir, dz wir von alter her also komen sind: wäre dz vns jemannt vnser gemeinmarch ab welte reden, dz wir dz wol mügen behaben mit vnser sälbs hand.

23. Item sprächen wir, ist dz ein guot feil wirt, das in vnserm hoff lit, das man des den nechsten nötten sol, der sin genos ist; vnd mag er es nit kouffen, So sol man es bieten den hoffluten, so in vnserm hoff gefessen sind, vnd ist, daß die es nit wellend koufen, So sol man es bieten dennen von einfidlen, won sy das selb recht gen vns hand, vnd wir ouch das selb rächt wiehern vnd gen inen ouch habend.

24. Item sprächen wir, wer den grosen zehenden hätt, der sol den hoffluten ein wuocher rind vnd ein wuocher schwin han.

Wir bis nach benempten Heintz in der huob, Jacob güller, heintz keller, herman schinder, der alt lät ab ried, rüdy fünfi*) ab Schwendy, rüdi dietschi, vnd hans Stapsen, amman ze pfäfficon, duont kund vnd verjächent, das wir disen rodel gemacht, vnd die gerechtikeit, so daran geschriben statt, angegäben vnd geseit hand by vnsern eiden, dan es vns dych ze tuond von

*) So ausdrücklich im Original; die Abschrift von 1598 sagt „föüß“, (iezt „Feuß“.)

vnfrem gnädigen heren einem apt von einsidlen vnd einem burgermeister vnd rät von zürich geheissen vnd by den eiden, so wir inen getän vnd geschworen hatten, gebotten was, das wir also den angäben vnd machen söltind nach dem vnd wir von alter har komen vnd vns darvmb ze wüssen wäre, das wir auch getän hand in mässen als vor stätt.

Rechte der Abtei Einsiedeln in dem Hofe zu Reichenburg.

(Uebersicht No. 52.)

Anno domini MCCCCLXIII Jar vff sanct Johannis tag.

Item biss sind die Rechnung des Erwürdigen Goshuses zu den Ehsidlen, so es hat zu dem Hoff zu Reichenburg:

1. Des ersten, das Ein heftlicher herren, der des Erwürdigen Goshuse Apt ist, der selb ist Her vnd vogt über hoch vnd nidre gericht, über fäll vnd gläss, vnd dartzü gehörend zwing vnd bänn.

Vmb büssen.

2. Item es hätt ein heftlicher her von Ehsidlen dri büssen von dem Hoff ze Reichenburg, die gröst büß ist nün pfund; da gehört minem Hern zwen tehl der büß, der drit tehl dem Kleger.

3. Item die ander büß ist achtzechen schilling, aber einem Hern zwen tehl, den dritentehl dem Kleger.

4. Item die drit büß ist nün schilling, zwen tehl einem Heren, den driten dem Kleger.

Die vnderfcheyd der büssen.

5. Item welcher den andren über viel fräffenlich In sinem hus vnd vnder sinen rüssigen rafften vnd Inn beschalchotth, der ist verfallen zwen tehl der nün pfund minem Heren vnd den driten tehl dem Kleger.

6. Item vnd welcher den andren blüttrunssig oder herbvel-
lig machot fräffenlich, der ist verfallen ouch zwen tehl der nün
pfund Einem Herrn, den brhten dem Kleger; oder wer dem an-
dren sin marchstein verruckth, der ist ouch verfallen nün pfund
ze buss, zwen tehl Einem Herrn vnd den brhtenn dem Kleger.

Vmb messer zucken.

7. Item welcher sin messer über den andern zuckth fräffen-
lich, oder einem gäb Ein trocknenn streych, der ist verfallen acht-
zechen schilling, zwen tehl Einem Herrn vnd den brhtenn dem Kleger.

Vmb die minsten buss.

8. Item die minst buss ist nün schilling, die selben buss ver-
falt Einer, der dem andren sin zun vffbrächh oder überfürh
zu den zitten, so man es nit tun solt; vnd hört die Buss Einem
Herrn zu den Ehsiblen zwen tehl der buss, vnd der brht tehl
dem sächer oder dem Kleger.

Wer dem andren sine kind oder vogt kind beriet.

9. Item wer dem andren sine kind oder sine vogtkind be-
rieth oder an sich zuge in elicher wys, es wär frow oder man,
vnd dz tätt mit trugenheyt oder mit bedoeren oder mit gewalt
an vatter vnd mutter oder jr vögten oder der nächsten fründen
wüssen vnd willen, vnd dz kuntlich wirt, dieselben sind zu rech-
ter buss verfallen Einem Herrn zu den Ehsiblen zechen pfund.

Vmb Ein E sach.

10. Item wer dem andren sine kind oder sine vogtkind oder
sine kind anspricht zu der E vnd die nit beheben mag, der ist
Einem Herrn von Ehsiblen zechen pfund verfallen, Es fällt frow
oder man.

Welher vom Hoff Enweg zücht.

11. Item wenn Ein gophus man von dem Hoff Enweg
zuge, dem hett Ein Herr von Ehsiblen nüzit nachzefragen noch
an ze sprechen, denn vmb sin vall vnd vmb sin angelehten stür
vnd nit füro.

Wer Im Hoff jar vnd tag gefessen ist.

12. Item welcher jar vnd tag Im hoff gefessen ist, derselb

ist schuldig Einem Herrn von Eysiblen nach des selben Hoffmans tod dz best haupt zu Einem val, das Er hett, oder dz best stück, ob er kein vech hetth.

Ob einer in Hoff zuge.

13. Item ouch ist Eines Herrn von Eysiblen Recht, weller hinder min Herrn von eysiblen zuge yn den Hoff gan richenburg vnd da jar vnd tag sesshaft wär, vnd der selb hinder minem Herrn von Eysiblen sturb, der ist ouch verfallen minem Herrn Ein val als obgeschriben stat.

Wer Ein val verseitt.

14. Item wer Ein val verseit Einem Herrn oder sinem Amptmann, so ist der vordrig val verloren, vnd mag Ein Herr vonn Eysiblen oder sin Amptman Ein besser nemmen.

Wer kein vall ze geben hätt.

15. Item ouch ist mines Herrn Recht, ob ein man sturbh, der ein Goghus man gewesen wär vnd nützt hinder Im liese von varendem gutt, so ist doch derselb verfallen den rechten schuoch zuo einem val, so Er nicht anderes hett, zum wortzeichen vnd vrfund, dz er ein goghus man gewesen sye.

Vmb die järlichen stür.

16. Item die von richenburg sind järlich schuldig Einem Herrn zu den Eysiblen zu geben zwey vnd dryssig pfund halter rechter roubstür.

Vmb Ein vrlöb.

17. Item welcher Eigen vnd Erb koufft ob zehen pfund werth, der sol geben Einem vogt dry schilling zu einem vrlöb, der sol Inn denn vertigen vnder zehen pfunden Ein halben kopff win. Ob aber Einer Ein vrlöb verseith oder von Hoffart wegen oder von ungehorsamy wegen vnder wegen liese, der wäre Einem Herren zu den Eysiblen dz selb güt verfallen vnz an sin gnab.

Vmb Ein Hoff gewer.

18. Item welcher Eigen vnd Erb inn hett, Er hab es Erkoufft oder Ererbt, vnansprächig Jar vnd tag mit dem rechten vor Einem oder vor Einer, die by Im geseffen sind vnd by Im

ze kichen vnd ze märkt gant, vnd vor Ein vffert lang nün jar vnd zehen loubrißen, der sol es denn für Eigen haben, vnd sol Inn denn Ein Hoff gewer daby schirmen.

Jargericht.

19. Item Ein Herr von Eysiden sol han ally Jar vier Jargericht, zwey ze mehen vnd zwey ze herbst, da hett Ein vogt ze gebietten; welcher nit kām zu dem gericht, der ist dem vogt verfallen drü schillig. Und ob Einer dem andren fürputty oder vffordreth mit dem rechten, Er sy frönd oder heimsch, vff den tag so Im fürpotten wird, der ist dem richter vernallen drü schillig. Und welcher das dryt gericht übersähy, der ist verfallen clag und ansprach, Er müg denn Chaffty vffzühen, die Inn schirmen müg mit dem rechten.

Vasnacht hünr.

20. Item ouch sind die von richenburg jürlich Einem Herrn schulbig Ein vasnacht Hun von hetlichem Hus ze gehen.

21. Item so hett Ein Herr von Eysiden ze lihen dz var Im giessen vmb zwey Hüner.

Wer in ir alp für.

22. Item welcher In richenburger alpp ze alp für, E dz ein gemeind überkäm, derselb wär verfallen einem Herrn zu den Eysiden dz best Houpt.

23. Item ob Einer mit vngenossnem güt In die alp fürh, der wär ouch Einem Herrn verfallen dz best houpt.

Vmb Ein Eigen wib.

24. Item welcher gotzhusman Ein Eigen wib nimpt, den sol Ein Herr straffen als sin gnad ist.

Zins In züchen.

25. Item ouch ist Eines Herren rechtkeit, wer zins oder stür sol, da mag Ein Herr oder sin Amptlüt mit Einer Hand nemen vnd mit der andern verkouffen.

Vmb vnelich lüt.

26. Item es ist ouch Eines Herrn von Eysiden recht, wo vnelich lüt wärend vnd absturbind an Elich lip Erben, da mag

Ein Herr vonn Eysiblen zu dem gut griffen, vnd bis Recht hand für vnns bracht Herrn vnd hofflüt.

Vmb gütter ze steigen.

27. Item so ist ouch Eines Herrn recht vonn Eysiblen vnd der von Rychenburg recht ouch, welcher dem andern steigt sin lehen oder dienst, der ist verfallen Einem Herrn zu den eysiblen zechen pfund, vnnnd sol inn wider setzen In gewalt vnd In gewer.

Vmb Ingoumen.

28. Item wer mit Eins Ingoumen von richenburg, Es syend Eins kind oder vogtt kind, üz märktoty an Ir vatter oder vögten wüssen vnd willen, der ist Einem Herrn zu den Eysiblen zechen pfund verfallen, vnd sol disen wider setzen In gewalt vnd In gewer.

Wer Ein fal gebn söle.

29. Item wo lüt vngeteylt by einandren sind von mannen, da vallet ye der Elst; teyllent aber sy, so vallet yetlicher für sich selb.

Zwing vnd bänn.

30. Item so sprechend wir von richenburg, dz Eines Herrn von Eysiblen zwing vnd bann gangind In mitt lint vonn dem mit röttenbach vff, vnnnd für des leyssen brunnen vff, vnd über den sunberg vff, vnd hinder dem Rachenstöck hin vff, vnnnd obnen här, was zu Rachen gehört, vnd über den gelwen Berg hinus, vnnnd über des guggers loch hin ab, vnd über des müllers spiz hinab, und für Petter Willis hül hinab In Wyssenstein, vnd vom Wyssen stein vff bethilbt an die wand, vnd die wand abhin In mitten ruffybach, vnnnd den boden abhin In grawenstein, Item in mittelint vnd die lint vff, als ver miner Herren zwing vnd bänn gand vnz In mitten rottenbach.